

# Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Eise Fiskoplak. Fernsprecher 4-39.  
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Insertionspreise. Der Quadratcentimeter kostet auf der Titelseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. Kleine Anzeigen das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 110.

Arab, Mittwoch, den 16. September, 1931.

11. Jahrgang.

## 70.000 Waggon Weizen

wurden schon ins Ausland geliefert.

Bukarest. Laut einer Statistik des Ackerbauministeriums wurden von der neuen Fehung bereits 70.000 Waggon Weizen ins Ausland geliefert. Die Preise, zu welchen die Landwirte an die Händler verkaufen mußten, waren wegen dem überaus großen Angebot durchschnittlich 200 Lei pro Meterzentner, jedoch hofft man, daß nun — nachdem die Exportfrage besser geregelt ist — höhere Preise erzielt werden.

Obzwar auch dieses Quantum sehr schön ist, steht es noch sehr weit von jenen 5 Millionen Meterzentnern zurück, die wir in unserem Lande im heurigen Jahr als Ueberschuß haben. Nicht gerechnet ist darin jener Weizen, den die Landwirte noch aus dem vergangenen u. vorhergehenden Jahr in der Hoffnung auf bessere Preise unverkauft auf dem Boden liegen haben.

## Frankreich kauft Petroleum

von Rußland, und Rumänien soll ihm die Freundschaft bewahren.

Bukarest. Laut dem französischen Blatt „Ami du Peuple“ hat das französische Marineministerium auf Grund des französisch-sowjetrussischen Handelsvertrages für 300 Millionen Francs Petroleum von Rußland gekauft u. verpflichtet sich, ein solches Quantum jedes Jahr zu übernehmen.

Dieses Petroleum hätte Frankreich, welches doch eifersüchtig auf Deutschland ist und immer befürchtet, daß wir unter deutschen Einfluß geraten, mindestens ebensogut auch von Rumänien kaufen können, um zu beweisen, daß seine „Freundschaft“ wirklich ehrlich gemeint ist und nicht nur dann gilt, wenn wir die französischen Luxusartikel für teures Geld ins Land importieren.

## Nur die hohen Gehälter

werden reduziert.

Bukarest. Die Regierung beabsichtigt — wie wir bereits berichteten — neuerdings eine Herabsetzung der Beamtengehälter, was unter den Beamten große Beunruhigung hervorgerufen hat.

Wie nun verlautet, sollen nur die Gehälter der in höheren Rangstufen stehenden Beamten herabgesetzt werden, während die Gehälter der kleineren Beamten nicht berührt werden. (Wenn es nur nicht wieder umgekehrt kommt: die „Großen“ bekommen noch etwas dazu und den „Kleinen“ nimmt man es weg.)

## Vocus Vermögen beschlagnahmt.

4 Millionen Zollstrafe u. „Sonstiges“. — Warum speert man ihn nicht ein?



der Strafen, welche über Vocus wegen Zollhinterziehung verhängt wurden und über 4 Millionen Lei ausmachen.

Sippa. Ueber Anordnung des Finanzministers wurde über das ganze bewegliche u. unbewegliche Vermögen des ehemaligen Regionaldirektors Seber Vocus die gerichtliche Sperre verhängt. Diese Maßnahme ist eine Folge

## Die Getreidepreise steigen.

Weizen 260 und Hafer 270 Lei der Meter zentner. — Man hofft noch höhere Preise zu erzielen.

### Eine Folge der Ausfuhr nach der Tschechoslowakei.

Erfreulicherweise ist auf dem Getreidemarkt eine steigende Tendenz zu verzeichnen, welche scheinbar mit der Ausfuhr eines größeren Quantum Weizen nach der Tschechoslowakei im Zusammenhang steht.

Es zeigte sich eine größere Nachfrage als sonst, während die Produzenten mit dem Verkauf zurückhalten, in der Hoffnung, durch irgendwelche Maßnahmen der Regierung doch noch einen höheren Preis zu erzielen.

Unter dem Einflusse der Nachfrage wird für Weizen schon 250 Lei bezahlt,

ja in den der Gränze naheliegenden Stationen wird sogar 260 Lei erreicht.

Eine ganz beträchtliche Preissteigerung hat auch der Hafer erfahren, der am letzten Araber Markt mit 260—270 Lei verkauft wurde.

Das Maisgeschäft ist schlaff. Für Kolbenmais wurden 160—180 Lei für den Doppelmeter, für Altmais 270, Gerste 250 und Korn 200 Lei pro Meterzentner bezahlt.

Ausländischen Nachrichten zufolge sind die erreichten Preise anhaltend.

## Von 3.960 auf 27.000 Lei...

hat Italien den Maiseinfuhrzoll erhöht.

Als vor einiger Zeit das Ergebnis der romänisch-italienischen Zusatzverhandlungen zu dem zwischen den beiden Staaten bestehenden Abkommen, das erst 1933 abläuft, bekannt wurde, stuzte man und verstand nicht, weshalb Rumänien seine günstige Position in der Frage der Maiseinfuhr nach Italien aufgegeben hatte. Rumänien hatte ein begünstigtes Maiseinfuhrregime in Italien.

Vor einem Monat verlangte Italien von uns den Verzicht auf diese Begünstigung und erklärte sich dazu bereit, seinerseits auf neue Bevorzugungen seiner Einfuhrartikel nach Rumänien zu verzichten.

Damals konnte man noch einwenden, daß Italien uns die Einfuhr von 21.000 Waggon, allerdings zum Weltmarktpreis, zugesichert und sich auch schon ein Konsortium italienischer Händler gebildet habe, das diese Menge abzunehmen bereit ist (oder sein sollte). Der Einwand war natürlich nicht stichhältig, weil ein zugesichertes Quantum zum Weltmarktpreis immer schlechter ist, als eine begünstigte Einfuhrmenge und weil zweitens die rumänische Maiseinfuhr in den letzten Jahren oft über 20.000 Waggon betrug.

Blamage unserer Dan diplomatie.

Wie wir nun aber aus Bukarest erfahren, bewahrheitet sich das schon bekannt gewordene Gerücht, daß Italien in den letzten Tagen, also nach Abschluß der Zusatzverhandlungen, den Maiseinfuhrzoll von 3960, der uns allein in dieser geringen Höhe bis Ende August 1933 zugestanden wäre, auf 27.000 Lei pro Waggon, d. i. um 700%, erhöht habe. Man kann auf diese Nachricht nur eins sagen: „und die Lachierten sind wir!“

Man stelle sich den Tatbestand einmal vor: Rumänien hat ohne zwingenden Grund auf seine Begünstigung verzichtet u. hat die Möglichkeit einer italienischen Zollvertrag für Mais in dem Zusatzvertrag einfach nicht berücksichtigt. Daß die Italiener, die aus einem unbekanntem Grund die rumänische Maiseinfuhr droffeln wollen, bei der Ungeschicklichkeit des Verhandlungspartners diesen geradezu komischen Weg gewählt haben, um zu ihrem Ziel zu gelangen, unsere Bauern aber und damit das ganze Land, sind davon schwer betroffen. Mindestens der Absatz von 21.000 Waggon Mais ist gefährdet.

## Geldmukwäusche zwischen Maniu und Jorga.

Einer beschuldigt den anderen und das Volk zahlt die Beche.

Bukarest. Maniu richtet in der Dimineaga gegen Ministerpräsident Jorga heftige Angriffe, weil er als Ministerpräsident und öffentlicher Beamter des Staates, trotz seinem hohen W. atsgelalt keine Parteien im Ministerpräsidium empfängt, wo dies doch seine Pflicht wäre. Ein offizielles Kommuniqué erklärt heute in sehr scharfer Zone auf diese Anschuldigung, daß Jorga keinen Bant von seinem Gehalt beehrt, im Gegensatz zu Maniu, der als Ministerpräsident monatlich 67.500 Lei ausbezahlt erhält.



Jorga

Aus diesem Anlasse richtet auch die „Orbinea“ sehr scharfe Angriffe gegen Maniu und wirft die Frage auf, wieso Maniu, der bekanntlich total verschuldet war, Monate nach seiner Betrauung mit der Regierungsbildung, 14 Millionen Lei Bankschulden in barem auszahlen konnte.

Nach all diesen Sachen, welche man hört, scheint es doch kein so schlechtes Geschäft zu sein, wenn man irgendwie am Ruber ist u. vom „Draufzahlen“ lebt.

Größte Auswahl in Chiffone, Leinwand, Bettzeuge, Bettdecken zu den billigsten Preisen  
Modewarenhaus

„Louvre“

Timisoara-Josfstadt, vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

## 41 hohe Ministerialbeamten

haben Millionen-Einlagen in der Bertowitz-Bank. — Das Land wird ausgefaugt und die Beamten bereichern sich.

Das Bukarester Blatt „Dreptatea“ scheint der Regierung sehr auf die Nerven zu gehen und stellt fest, daß 41 hohe Ministerialbeamten Einlagen von je mehreren Millionen Lei in der Bertowitz-Bank haben und die Regierung ist eben deshalb so bestrebt, dieses Geldinstitut zu sanieren, damit das Vermögen ihrer Beamten gerettet werde.

Das Blatt fordert eine Untersuchung auch hinsichtlich der Herkunft des Vermögens dieser 41 Ministerialbeamten und sollten sie sich auf illegale Weise bereichert haben, muß ihr Vermögen konfisziert werden!

## Oesterreich bekommt kein Geld

und hat das Opfer der Zollunion umsonst gebracht.

Paris. Die Nachrichten, als wäre die Völkerbundsanleihe an Oesterreich schon sichergestellt, entspricht — wie die Havas-Agentur meldet — nicht den Tatsachen, sondern jeder zusätzliche Kredit an Oesterreich hängt von dem Ergebnisse der Enquete ab, die demnächst an Ort und Stelle unter Leitung des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerbundes, Avelol, über die österreichischen Finanzen stattfinden werde.

Es scheint, daß Dr. Schober dadurch, daß er von der Zollunion mit Deutschland abgestanden ist, nur in die Falle geraten und leeren Versprechungen aufgefessen ist, so daß Oesterreich am Ende eine mächtige wirtschaftliche Waffe aus der Hand gegeben hat und dafür erst kein Geld bekommt.

## Peter Gänger kommt auf Besuch.

Peter Gänger, der die ersten Stürme nationaler Bewegung nach Beendigung des Krieges mit uns durchgemacht und durch seine packenden Gedichte sich unter den Banater Schwaben einen Namen schaffte, ist vor acht Jahren nach Amerika ausgewandert, weil er in der Heimat als Innen-Decorateur seine Existenz nicht finden konnte. Er hat dort lohnenden Erwerb gefunden und kommt nun nach acht Jahren zum erstenmale wieder in die Heimat zurück, zu kurzem Besuch allerdings nur. Er wird Anfangs Oktober hier eintreffen.



Der gewesene franz. Minister Begues erklärte in einer Versammlung, daß wenn Frankreich auf diesem Wege weitererschreitet, eine finanzielle Katastrophe unvermeidlich sei.

Der Minister für Siebenbürgen, Dr. Valerius Pop, wird anfangs Oktober ins Banat und nach Arab kommen, um sich von den Verhältnissen zu überzeugen und die Verwaltung zu inspizieren.

Der bekannte Erfinder Edison, der heute 84 Jahre zählt, ist wieder schwer erkrankt, so daß man um sein Leben bangt.

In Oravitsa überfuhr der Autolenker Basille Stanu einen 5-jährigen Knaben, das Kind des Wagnermeisters Johann Gruber. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. Es stellte sich heraus, daß Stanu gar keinen Führerschein hatte.

In Galatz vergifteten sich der Pensionist Demetrius Manu und seine Frau aus Not, weil sie ihre Pension nicht bekamen und ihr Haus verpfändet werden sollte.

In Großwardein wurde der Polizeinspektor Tibius Cozaru, der in die Schwarz-Spirituosaffäre mitbeteiligt ist, verhaftet.

Der Majorleutnant Stainfort in England hat bei einem Trainingsflug eine Stunden-geschwindigkeit von 732 Kilometer erreicht.

Die Bularester Strohbanken haben dem Finanzministerium eine Denkschrift eingereicht, worin sie die Herabsetzung der Stempelgebühren für Wechsel auf 2% pro Tausend verlangen.

Gegen den Juwelier Johann Thabar in Simbotta-Hagfeld hat der Gerichtshof den Konkurs angeordnet.

Der Temeschwarer Gerichtshof hat sich für die prinzipielle Annahme des Zwangsausgleichsansuchens der Dettaer Sparkassa A.-G. entschieden. Die Gläubigerversammlung ist für den 25. September anberaumt.

Preußen baut — im Sinne des Sparprogramms — 10.000 Lehrerstellen ab und ist gezwungen, die Gehälter der Dorfschullehrer zu reduzieren.

In Bukarest findet derzeit eine Weizenkonferenz statt, bei welcher Ackerbauminister Jonescu-Siffert auf Anregung der Molbauer Landwirte versucht, die Prämienauszahlung darauf zu gestalten, daß auch die Landwirte einen Nutzen davon haben.

Die Regierung beabsichtigt durch ein Gesetz alle Mietverträge außer Kraft zu setzen, weil die Hausbesitzer für einen friedlichen Abbau nicht zu haben sind u. noch immer an den Verträgen festhalten, die sie in den Konjunkturlagen geschlossen haben.

Der Temeschwarer Herbstjahrmarkt findet Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. September statt.

Saut einer Statistik beträgt das jährliche Defizit im österreichischen Haushalt 180 Millionen Schilling (ca. 4 Milliarden 320 Millionen Bel.).

Die Temeschwarer Polizei hat das Blatt Sever Focus, welches einen heftigen Angriff gegen den Regionaldirektor Dr. Peter Julian richtete und ihn des Amismitbrauchs beschuldigte, beschlagnahmt und den verantwortlichen Redakteur verhaftet.

Beim Kongress der Nationalgarantisten wurde festgestellt, daß s. B. selbst die siebenbürgische Stadt Fogaras ausschließlich von Regatler verwickelt und die einheimische Bevölkerung zurückgedrängt wird.

Der Krader Präfekt Dr. Georg Serdan hat einen 30-tägigen Urlaub angetreten, über welche Zeit ihn Subpräfekt Dr. August Lazar vertritt.

Die amerikanische Stadt Velle wurde durch einen Orkan vollständig vernichtet. 500 Personen sind dabei ums Leben gekommen, während 800 Personen verletzt wurden. 13.500 Häuser sind wie Kartonshäuser zusammengefallen.

# Expreszug in die Luft gesprengt.

Attentat auf den Eisenbahnzug Budapest — Wien. — 25 Tote, 35 Verwundete.

Budapest. Aus Budapest wird eine entsetzliche Eisenbahnkatastrophe berichtet. Der am Samstag um Mitternacht aus Budapest nach Wien abgegangene Orient-Expres wurde das Opfer eines alle Grenzen der Menschlichkeit übersteigenden Attentates.

## In eine Tiefe von 25 Meter herabgestürzt.

Als der Zug vor dem Eisenbahnviadukt bei Biatorbagy ankam, explodierte unter dem dritten Waggon des Zuges eine Höllenmaschine u. im nächsten Moment war der in voller Fahrt befindliche Eisenbahnzug in einen 25 Meter tiefen Abgrund gestürzt. Nur die drei letzten Waggone, welche von dem übrigen Teil des Zuges abgerissen sind, blieben auf der Strecke stehen. In diesen drei Wagone waren allein 100 Passagiere. Vollständig zerschmettert wurde aber die Lokomotive, der Gepäc- und Zeugwagen, sowie der Schlaf- und drei Pullmannwagen erster und zweiter Klasse.

## 25 Tote und 35 Verwundete.

Nach eingetroffener Meldung der Katastrophe in Budapest, begab sich sofort eine große Rettungsaktion an die Unglücksstelle, wo bei Fackelbeleuchtung 25 Tote und 35 Verwundete geborgen werden konnten. Man vermutet aber noch weitere fünf Leichen unter den Trümmern.

## Ein kommunistischer Anschlag.

In der Nähe des Attentates wurde ein mit einem Stein beschwerter Brief gefunden, welcher die Überschrift „Proletarier-Brüder“ trug. Es wird darin die kapitalistische Gesellschaft bedroht und erklärt, daß man durch das Attentat den Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit schaffen wollte.

Es wurde festgestellt, daß die Bombe erst nach dem eine Stunde früher abgegangenen Personenzug gelegt worden sei, so daß angenommen werden kann, daß die Attentäter mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein mußten und in der Anbringung der Höllenmaschine in dieser kurzen Zeit gut bewandert waren.

## Auch Banater in dem Zug?

In Lugosch hat dieser Vorfall große Aufregung verursacht, weil laut vorher festgelegten Reiseplan sich auch eine angesehenere Lugoscher Familie befinden haben mußte. Es ist dies der bisherige Mitigentümer der Textilfabriksanlage Edmund Höfer, Karl Traß samt Frau und Edmund Höfer, Karl Treffe samt Frau und Kind, welche im Begriffe waren, nach Württemberg, in die Heimat Traß, zu reisen. Die Beunruhigung wurde durch die völlige Ungewißheit über das Schicksal der Familie von Stunde zu Stunde gesteigert. Der Bruder der Frau Traß, Edmund Höfer, ist sofort nach Budapest abgereist.

## Restaurations-Eröffnung.

Verständige ein hochgeschätztes Publikum in Temeschwar und Umgegend, daß ich das

# Restaurant zur „Spieluhr“

in Temeschwar, Innere Stadt, Stadthausgasse u. Serbengasse Ecke, übernommen habe, gänzlich modernisiert und neu eingerichtet am 11. September eröffne.

Meinen alten, bekannten Prinzipien gemäß werden in meinem Restaurant zu jeder Zeit nur die besten Speisen und erstklassigsten Getränke (Szlafet, Heggallaer und Bentschefer Weine, sowie das feinste Temeschwarer Bier) verabreicht, bei zuborkommendster Bedienung und zivilen Preisen.

Auch Abonnements werden angenommen.

Um gültige Unterstüzung bittet hochachtungsvoll Stefan Mednyansky, Restaurateur.

# Mißhandlung des Ujwarer Pfarrers

weil er seine Wirtschafterin nicht nach Brudenau mitnehmen will.

Mittwoch vormittags wurde der Ujwarer Pfarrer Josef Van schwer mißhandelt. Der Geistliche wollte sich in seine Wohnung begeben, als er von seiner Wirtschafterin Margarete Geiß und deren Bruder, Josef Geiß, überfallen und verprügelt wurde.

Josef Geiß machte den Pfarrer ungeschädlich, worauf seine Schwester wahrscheinlich mit einem eisernen Gegenstand auf ihn losschlug, zumal er nach dem Angriff aus Mund und Nase blutete und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Mit der Aufklärung dieses Falles beschäftigt sich auch die Genbarmerie. Die Mißhandlung des Priesters soll darauf zurückzuführen sein, daß er nach

Brudenau versetzt wurde, sich aber weigerte, seine vor etwa zwei Monaten aufgenommene neue Wirtschafterin Margarete Geiß dorthin mitzunehmen. Nachdem diese hievon Kenntnis erhalten hatte, setzte sie sich mit ihrem in Szegedin lebenden 30-jährigen Bruder Josef Geiß in Verbindung, um sich an Pfarrer Van zu rächen. Dieser beispiellos hasserfüllte Fall hat in ganz Ujwar größtes Aufsehen hervorgerufen.

\*) Ärztliche Nachricht. Dr. Szana, Frauenarzt und Röntgenpezialist für Lungen-, Magen-, Darm- u. Herzkrankheiten, ist vom Ausland zurückgekehrt u. ordiniert wieder. Temeschwar, Banater Haus, St.-Georgsplatz.

## Das Glas wird

um 100% teurer, weil der Wettbewerb so billig ist.

Klaufenburg. Das Syndikat der Glasfabriken hat beschlossen, die Tafelglaspreise um 100% zu erhöhen und hat diesen Wucher bereits durchgeführt. Begründet wird die Erhöhung damit, weil der Glaskonsum sehr stark zurückgegangen ist und die Industrien zu wenig verdienen. In Wirklichkeit stellen sich aber die Kosten eines Quadrates auf kaum 2. 30 u. der Verkaufspreis ist 1022.

Wo bleibt hier die „eiserne Hand“ Argentinus, der doch versprochen hat, langsam alle Preise herabzubringen, damit sie sich den Weltmarktpreisen anpassen? Ausgeschlossen ist es aber nicht, daß auch beim Glasfabrik Syndikat, ebenso wie bei den Papier-, Zucker-, Eisen-, Textil-

und sonstigen Syndikaten irgendwelcher „großer Herr“ interessiert ist und da muß eben das Volk die Beche bezahlen.

## Ein Mörder Tisaz hat seine Strafe abgebußt.

Der wegen Teilnahme an der Ermordung des Grafen Tisaz zu 15-jährigem Gefängnis verurteilte Kaufmann Gärtner Marcell hat von seiner Strafe 12 Jahre verbüßt und unter Berufung auf freien Fuß gebeten. Gärtner hat sich seinerzeit als österreichischer Staatsbürger bekannt und da sich die Begünstigung des Strafnachlasses auf Ausländer nicht bezieht, kam seinem Gesuch nur dann willfahrt werden, wenn er den Nachweis erbringt, daß die Feststellung seiner österreichischen Staatsbürgerschaft auf einem Irrtum beruht.

## Fahnenweihe in Uradjantmartin.

Im Rahmen einer schönen Feier wurde am 8. September in Uradjantmartin die neue Fahne des kaum 1 Jahr alten Jugendvereines eingeweiht.

Am Vorabend veranstaltete der Männergesangverein, vereint mit dem Jugendvereine und der bestbekanntesten Lambing'schen Musikkapelle aus Orczydorf zu Ehren des anwesenden Obmannes des Jugendbundes Dir. Josef Nischbach ein mit Lampionfernade verbundenes Ständchen, bei welcher Gelegenheit Obmann Nischbach sich für die Ehre herzlich bedankte und die Grüße der im Jugendbunde vereinten 56 deutschen Jugendvereine überbrachte.

Nachher setzte sich der städtische Zug in Bewegung und zog zur Fahnenmutter Frau Adam Pözmayer geb. Messer, wo nach Begrüßung und Absingen einiger schöner Lieder ein kleiner Schmaus folgte.

Ziemlich spät zog der Zug singend zum Jugendheime zurück, wo die Einquartierung vorgenommen wurde.

Am folgenden Festtage, um 5 Uhr früh zog die Musikkapelle samt Jugendverein, frohe Marschlieder spielend durch die Gassen, die Ankunft des hohen Tages verkündend.

Vormittag 9 Uhr stellte sich der Zug, bestehend aus Jugendverein, Mädchenfranz, Frauenverein, Männergesangverein, Sportklub Giel, samt Musikkapelle sowie viel Volk zum Abholen der Fahnenmutter auf. Bei der Fahnenmutter angelangt, begrüßte Dir. Josef Nischbach dieselbe, indem er die hehre Aufgaben der Fahnenmutter würdigte, auf welches die Fahnenmutter sich herzlich bedankte. Hierauf stieg sie in den herrlich, mit Blumen geschmückten Festwagen, welcher samt dem ganzen Zuge zur Kirche zog.

Das Festhochamt gelebrierte Dir. Josef Nischbach mit Dekant Dr. Adam Hollo-Holzinger und einigen Merkern. Unter der Messe trug der Männergesangverein samt dem gemischten Chöre, unter der Leitung des Organisten Peter Jung, Schuberts ewigschöne Deutsche Messe, zu Offertorium Dr. Fr. Witt: Ave Maria, ferner B. v. Beethoven: Die Himmel rühmen... wie G. Freyher's Schäfers Sonntagslied in schöner Darbietung vor.

Nach dem Hochamte folgte die Weihe der in grünweiß gehaltenen schönen Vereinsfahne, welche Dir. Josef Nischbach in Begleitung einer von Liebe zur schwäbischen Jugend durchglühnten Predigt vornahm. Darauf folgte Nagelschlag.

Nachmittag wurde ein Sportfest zwischen Jugendverein Sankt Martin und Sportklub Giel ausgetragen, bei welcher Gelegenheit man das kombinationsreiche Fußballspiel der ungarischen Werte bewundern konnte. Abends veranstaltete der Jugendverein einen aufgelungenen Ball, welcher bis in die späten Morgenstunden dauerte. P. Jung.

## Die kath. Pfarrer können heiraten.

In Spanien, leider nur hat der Minister einen Entwurf angenommen, laut welchem es den katholischen Geistlichen in der Zukunft erlaubt sei, zu heiraten. Durch den neuen Entwurf wurde das alte Zölibdgesetz außer Kraft gesetzt. — Ein solcher Entwurf wäre auch bei uns sehr erwünscht, denn er würde zu Hebung der Moral im Geistlichenstande viel beitragen.

## Der Abtpfarrer Neff erkrankt.

Wie uns aus Hagfeld berichtet wird, leidet der dortige Abtpfarrer Franz Neff schon seit längerer Zeit an einer Krankheit, die wahrscheinlich auf eine Blutvergiftung zurückzuführen ist.

Abtpfarrer Neff begab sich schon vor einigen Tagen zu seinem Neffen Dr. Matthias Eisele nach Johannsfeld, um sich einer Kur zu unterziehen.

Aus dem Weinstock, aus der Traube Wird das edle Nebenblut, Aus dem Stoff der „Weißen Traube“ Werden Kleider schön und gut. Dieses gibt es da zu kaufen, Billig, aber allerbest, Für die Hochzeit, für die Taufen, Für den Alltag, für das Fest.

Baumwinkler und Marg, deutsches Schnittwarenhaus zur „Weißen Traube“ Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August (Andrassy-Str.) Nr. 21. Telephon 22-64. Telephon 22-64.

# Ich zerschne' mir den Kopf



— über eine Rede Briand's, die er im Völkerverband hielt und in der er von Völkerverband und der Verständigung zwischen Franzosen und Deutschen spricht. Briand versuchte die Stimmung des Völkerverbandes, die er — wie er sagt — nicht optimistisch finde, durch Versicherungen und den Hinweis auf die Ergebnisse des Völkerverbandes zu retten. Er meint, die moralische Position des Völkerverbandes sei sicher und fest. Es gehört viel dazu, dies im Brusttone



der Uebersetzung festzustellen, nach einem so kläglichen Verlauf der letztstatgeordneten Ratssitzung. Wenn es das Höchste ist, was Briand im Völkerverband als Verdienst anrechnet, daß nämlich in London, Paris und Rom Ministerzusammenkünfte stattgefunden haben, so bedeutet dies nicht viel, besonders, wenn man in Betracht zieht, daß die nächste Zusammenkunft, welche demnächst in Berlin stattfinden soll, vom deutschen Volk glatt abgelehnt wird. Und gerade dieser ablehnende Standpunkt des deutschen Volkes ist es, welcher die ganz einseitige der bisherigen Arbeit des Völkerverbandes beweist. Ueber die Schwierigkeiten der Wirtschaftslage, die Briand als Folgen des Weltkrieges bezeichnet, meint er, könne nicht der Völkerverband die Initiative begreifen. Also: es müßten die Staaten aus sich heraus einen Ausweg suchen. Haben dies nicht Deutschland und Oesterreich durch eine Zollunion getan? ... Und der Völkerverband? Er hat die Initiative bei zwei Staaten unterdrückt, weil es der Politik Briand's widersprach, daß sie sich durch eine wirtschaftliche Plattform dem Einflusse der gemeinsamen Feinde immer mehr entziehen, um ihre Selbstständigkeit wieder zu erlangen. Der Völkerverband ist noch lange nicht von den Geistes durchdrungen, dem er seine Daseinsberechtigung verdankt, sondern er ist noch zu sehr von einem Siegeswillen der Eroberer beangelt, der in allen internationalen Fragen entscheidend ist. Die Höflichkeitsschmeichelei der Diplomaten unter sich, bedeuten nicht den Völkerverband.

— über die Zukunft des „Goldenen Buches“, welches aus dem Anlasse des 10-jährigen Bestehens der Volksgemeinschaft aufgelegt werden soll, um jene zu verewigen, welche sich durch Unterschrift der sog. Bekenntnisbögen in dasselbe eintragen ließen. Es scheint nun, daß dieses Manöver schon einigermaßen abgeklaut ist und man sich mit der Auslegung des „Goldenen Buches“ für einen späteren Zeitpunkt begnügt hat. Darauf deutet nämlich auch der Umstand, daß man von dem ganzen geplanten Anzuge gelegentlich der Tagung des Deutschen Verbandes in Temeschwar abgesehen ist, unter dem Vorwande nämlich, daß Derartige in der Zeit der großen wirtschaftlichen Not nicht geboten erscheint. In Wirklichkeit aber scheint es sich ja doch darum zu handeln, daß die unterschriebenen Bekenntnisbögen nicht in einer solchen Anzahl eingebracht wurden, als dies für die geplante Demonstration bei diesem festlichen Anlasse erwünscht gewesen wäre, denn man wollte den Vertretern aus allen Siebenbürgen Gebieten wenigstens auf dem Papier zugehen, wie viel eingetragene Mitglieder den Führern der Volksgemeinschaft doch anhängen. Der sächsischen offiziellen Presse zumindest hätte dies genügt, um die Opposition in ihrer Art zu belehren und zu schulmeistern.

— über eine neue Art Patriotismus, über den uns das Genbarmerte-Oberkommando belehrt, das an die Provinzkommandos des Landes eine Verordnung zum Verkauf von patriotischen Taschenrechnern ergab. Wenn diese Verordnung streng durchgeführt wird, so wird uns allen bald geholfen sein. Oder will das Genbarmerte-Oberkommando dadurch für ein Mittel sorgen, um die vielen Tränen zu trocken, welche die Steueramtsorgane durch ihr erbarmungsloses Vorgehen diesseits entlocken? Wenn dies der Fall ist, so hat es seinen patriotischen Zweck erfüllt.

# Brázay Franzbranntwein

ist hochgradig, sein Erfolg ist wunderbar!

## „Die falsche Mutter der Banater Schwaben“.

Auf den in unserer Freitagssolge aus der Feder des Banater Schriftstellers Otto Mischer unter obigem Titel erschienenen Aufsatz antwortet der Hauptschriftleiter des „Siebenbürgisch-deutschen Lageblattes“, Herr Emil Neugeboren, unter dem Titel „Ein künstlicher Erklärungsversuch“ und versucht die Behauptungen Mischer's zu entkräften. In unserer nächsten Folge werden wir dann noch die Antwort Mischer's auf die Entgegnung Neugeborens bringen.

Die Schriftleitung.

(—) Es ist immer wertvoll u. zu begrüßen, wenn sich jemand zur Erklärung vorhandener mißlicher Zustände aus den Niederungen des kleinlichen persönlichen Streites auf hohe Warte erhebt, wie es Otto Mischer in seinem Aufsatz: „Die falsche Mutter der Banater Schwaben“ getan hat. Es besteht jedoch dabei stets die Gefahr, daß sich der Erklärer seiner tiefgründigen Hypothese zu Gefallen um künstlichen Konstruktionen verleiht. Dies ist unserer Ansicht nach auch Mischer widerfahren. Er sucht den Streit unter den Banater Volksgenossen als eine örtliche Auswirkung des großen Kampfes zwischen der kath. Kirche u. der Idee des Volkstums zu erklären. Wir sind weit davon entfernt, das allgemeine Bestreben der katholischen Kirche in Abrede zu stellen, das Volkstum dem Glauben und der kirchlichen Organisation zu unterwerfen. Die Macht, die die katholische Kirche dabei entfaltet, unterschätzen wir nicht nur nicht, sondern glauben vielmehr, daß Mischer dies tut, wenn er die katholische Kirche eine sinkende Macht nennt, und von ihren Niederlagen an verschiedenen Punkten der Erde spricht. So schwer es uns als Protestanten wird, müssen wir doch zugeben, daß der Katholizismus auch heute noch, ja vielleicht heute mehr als jemals eine große und für die nichtkatholische Welt außerordentlich gefährliche Macht darstellt.

Eben deshalb halten wir die Annahme Mischer's für verfehlt, als ob sich die katholische Kirche in ihrer von ihm vermeinten Bedrängnis gefährdeter an so kleine Erfolge klammern, wie sie ihr etwa bei den Banater Schwaben zuteil werden könnten. Immerhin ist es denkbar, daß die Kirche, die sich auch keiner Krauen bemächtigt, wenn sie sich daraus einen Vorteil für ihre Herrschaft über die Seelen verspricht, auch die Banater Schwaben zu einem Geankstand ihrer Strategie und Taktik machen würde. Doch selbst dies anzunehmen, ist nicht einzuwenden, warum sie, wie Mischer annimmt, auf eine Revision der Grenzabnahme durch den Frieden von Trianon in ihrem eigenen Interesse ausweichen sollte. Es

würde doch ihren Zwecken geradezu zuwiderlaufen, wenn sie etwa eine Abtrennung des Banates von Rumänien und seine Wiedervereinigung mit Ungarn anstreben würde. Denn dadurch würde sie den Katholizismus in Rumänien, also in einem zu weit überwiegender Mehrheit nichtkatholischen Lande beträchtlich schwächen und jedenfalls mehr einbüßen, als sie durch die Vergrößerung der Zahl der Katholiken in Ungarn gewinnen könnte.

Daß die katholische Kirche auch im Banate darauf bedacht ist, ihre Grundlagen zu festigen, soll ebensowenig bestritten werden, wie die Tatsache, daß der größere Teil des Banater katholischen Klerus kraft seiner Erziehung noch immer mit magyarischem Geist erfüllt ist und dem Vorbringen des deutschen Geistes deshalb entgegenarbeitet. Wir bestreiten nur, daß hinter dieser Tatsache jene große Konzeption steht, die Mischer hinein konstruiert.

Aber selbst wenn diese Frage als freitlig angesehen wird, so klafft in der Beweisführung Mischer's immer noch eine sehr große Lücke. Sie zeigt sich in der unseres Erachtens unbenoteten Behauptung, daß sich die Deutsch-Schwäbische Volksgemeinschaft in den Dienst der vermeintlich wirkenden großen katholischen Idee stelle und dabei den Grundfragen unterwerde, auf denen sie vor zehn Jahren von derselben Verbannt worden, die sie heute leiten, gegründet wurde. Um diese Behauptung aufrecht zu erhalten, müßte Mischer denn doch nachweisen, wann und wo und wie die Volksgemeinschaft den deutschen Gedanken im Dienste gelassen, um nicht zu sagen verraten hat. Diesen konkreten Beweis bleibt er uns jedoch schuldig, geht aber in seiner unfreundlichen Stellungnahme gegenüber der Volksgemeinschaft soweit, daß er sogar behauptet, der Streit sei von ihr deshalb auf das persönliche Gebiet gelenkt worden, um ihre eigenen tieferliegenden Ziele im Dienste der großkatholischen Idee zu verbergen.

Wir glauben nicht, daß auf diesem Wege der Streit zwischen den Volksgenossen im Banat geschlichtet werden kann. Mischer glaubt es übrigens auch selber nicht, denn er spricht zum Schluß von der Unmöglichkeit einer Einigung und will, daß das Schwabentum über die angeblich im Dienste der volkstumsfeindlichen katholischen Idee stehenden Führer der Volksgemeinschaft hinüberschreiten soll. Wir würden es geradezu für ein Unglück halten, wenn die Anschauung Mischer's unter den Schwaben einen breiteren Boden gewänne. Denn das würde die Entfesselung des Kulturkampfes unter den Schwaben bedeuten und würde die Möglichkeit irgendeiner Einigung auf welcher Grundlage immer in unabsehbare Fernen rücken.

(Die Antwort darauf folgt in unserer nächsten Folge).

# Ein Schulbuch — ein Mtz. Weizen.

Inmitten der allgemeinen Sorge um die Existenz und Aufrechterhaltung der Familie, tritt den Eltern zu Schulbeginn noch eine andere Sorge entgegen, die Sorge um die Schulung und Bildung der Kinder, welche durch die Zeit, in der wir leben, bedingt ist.

Es ist heute nicht leicht, dieser lieben Pflicht der Eltern, aus ihren Kindern tüchtige Menschen zu machen, genüge zu leisten, weil auch hier die materiellen Erfordernisse sich berart gesteigert haben, daß der gewöhnliche Mensch nicht in der Lage ist, denselben zu entsprechen.

Wir stehen am Schulbeginn. Die Einschreibung ist besorgt, deren Kosten kaum aufgebracht werden konnten und bei vielen Eltern noch lange nachwirken. Nun kommt der Einkauf der Schulbücher und sonstigen Bedarfs, die ebenfalls ganz enorme Summen verschlingen, weil alles über alle Maßen teuer, für den gewöhnlichen Menschen unerreichbar ist. Ein Schulbuch kostet auch bis 180 Lei, was einem Meterzentner Weizen entspricht.

Gerade bei den Schulbüchern entsteht die Frage: Ist der hohe Preis gerechtfertigt? Wir sagen: Nein! Weber was den Druck, noch das Papier anbelangt, müßte das Buch so teuer sein, wenn der Staat die inländische Papiererzeugung nicht in dem Maße durch Zoll schül-

gen würde, daß dies zur Ausbeutung führt und billiges ausländisches Papier nicht hereingebracht werden kann, der Staat aber auch nicht dafür sorgt, daß die inländischen Fabriken wenigstens für die Schulbucherzeugung billiges Papier abgeben. Nach der Parität ausländischen Papiers würde sich dasselbe im Preise gerade auf den dritten Teil reduzieren.

Die Schulbücher sind aber auch noch deshalb so teuer, weil es an der Einheitlichkeit derselben fehlt. Jeder Berufsene und Unberufene gibt bei uns Schulbücher heraus und bringt sie auf den Markt. Er ist bemüht, wenigstens die erste Auflage abzusetzen, weil er damit rechnet, daß ihn bis zum nächsten Schuljahr schon ein anderer Verfasser überholt hat. Nicht also der Wert der Schulbücher bestimmt den Preis derselben, sondern das Risiko, gegen das sich jeder Autor durch einen recht hohen Preis schützt. Und diese System- und Planlosigkeit im Handel der Schulbücher müssen die Eltern der Schuljugend teuer bezahlen, ohne daß sich jemand mal finden würde, der die Sache kompetenten Ortes zur Sprache bringen und eine Abänderung dieses Zustandes herbeiführen würde. Und dennoch wäre es dringend, aber sehr dringend erwünscht!...

# Die Schweinesperre

für Hasfeld und Ostern aufgehoben.

Wie uns aus Hasfeld berichtet wird, hat die dortige tierärztliche Behörde die vor einigen Wochen angeordnete Schweinesperre wieder aufgehoben, da in der letzteren Zeit keine Fälle von Schweinepeste mehr vorgekommen sind.

Diese Aufhebung der Sperre hat freilich nur einen sehr zweifelhaften Wert, solange nicht auch die österreichischen bundesstaatlichen Behörden die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlbezirken Hasfeld, Großkomlosch und Perjamosch gestatten. Die Einfuhr wurde bekanntlich vor einigen Wochen eben mit Rücksicht auf die in diesen Stuhlbezirken festgestellten Fällen von Schweinepeste verboten.

# Neuer Pfarrer

in Brudenau und Ujwar.

Bischof Dr. Augustin Pacha hat den Brudenauer Pfarrer Johann Pflug zum Pfarrer in Ujwar, den Ujwarer Pfarrer Josef Ban aber nach Brudenau ernannt.

Der Tausch erfolgte über eigenes Ansuchen der Betroffenen. Der neue Brudenauer Pfarrer Josef Ban entfaltet schon seit 26 Jahren priesterliche Tätigkeit. Johann Pflug, ein gebürtiger Morizfelder, wurde vor 27 Jahren zum Priester geweiht und war seither an zahlreichen Stellen des Banates tätig. In Brudenau stand er 13 Jahre hindurch an der Spitze der Pfarre.

Die beiden Priester haben bereits ihre neuen Pfarrstellen angetreten.

# 40 Millionen Steuerstrafe

gegen eine Radnaer Spiritusfabrik.

Der Generalinspektor Viktor Laranu, der in der Spiritus schmuggelaffäre im Banate Erhebungen pflegt, hat neue Entdeckungen gemacht, worüber er der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattete. Es handelt sich um die Radnaer Rozma-Spiritusaffinerie, bei welcher ebenfalls große Hinterziehungen vorgenommen sein sollen. Die Fabrik, gegen welche erst kürzlich der Konkurs verlangt wurde, wurde von der Finanzbehörde diesseitwegen zu 40 Millionen Lei Strafe verurteilt und ihr 3 Millionen betragendes Vermögen sequestriert.

Als Witz ist diese Strafe gut, aber von einer Behörde dürfte man doch mehr Ernst erwarten.

# Hasfelder Trauernachrichten.

In Hasfeld wurde die 77 Jahre alte Witwe Elisabetha Krizantits geb. Hahn unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. In der Beerdigung betrauert der Hasfelde Selbsteinbeher Matthias Lamping eine liebevolle Mutter. — Der 30-jährige Kellner Alexander Balkanbanca wurde nach langem Leiden ebenfalls der Mutter Erde übergeben. Er wird außer seiner Mutter Witwe Anna Balkanbanca noch von seinen Brüdern Johann und Bogdan betrauert.

# Haben Sie gelesen

daß die „Araber Zeitung“ ab 1. Jänner billiger wird? In unserer Sonntagskolle haben wir dies ausführlich geschildert. Wir hoffen aber nun, daß auch unsere Leser den Wert dieser Zeitung sehen, daß man die Abonnement nur so verbilligen kann, wenn jeder Abonnent weiß, was seine Pflicht ist und was die Abonnementsgebühren ehestens einschließt.

# Neuester Damenmantel-Stoff

Bei J. Schuz, Arad

Gegenüber dem römischen Kaufhaus.

# Der echte original-holländische Überdingl's Leinölfirnis

in Friedensqualität wieder erhältlich. Vertreter für Siebenbürgen und Banat: Vereinigte Lack- und Farbenfabrik und Handels A.G. Timisoara I., Str. Marasesti 9.

Unser Herbstmarkt ist Billige. is wo immer!

„RECORD“

Billigstes Modegroßwarenhaus u. Stoffmagazin Siebenbürgens.

Arad, Strada Eminescu 15.

(Deaf Ferenc-uca)

Arad, Strada Eminescu 15.

- 1 Meter Kostümstoff aus prima Schaafwolle in Farben Lei 98
1 Meter Damenmantel- oder Kostümstoff Lei 180
1 Meter Herrenanzugstoff Lei 180
1 Meter gestreifter Herrenhosenstoff Lei 225
1 Meter Raglan Double Lei 460
Färbiger Watist Lei 29
3 Meter I-a Anzugstoff mit komplettem Zugehör Lei 360 und Lei 850.

- Prima tschech. Leinwand für Bettwäsche pr. m. Lei 32
Barchend und Modeflanelle pro Meter Lei 38
Tschechische Damasthandtücher Lei 38
Tschechische Leintücher 150 cm. breit pro Meter Lei 68
Strohbede gut ausdattiert Lei 395

Lösungswort: Rekord-Preise! Rekord-Qualität! Rekord-Auswahl!

Neuheiten an englischen Herrenstoffen!

Lösungswort: Rekord-Preise! Rekord-Qualität! Rekord-Auswahl!

Ein Staatsstreich in Oesterreich.

Wien. Der Herr. Heimschutz hat unter der Leitung Dr. Freimer seine Truppen in Nord-Steiermark, Oberösterreich und Salzburg alarmiert und in einem kleinen Orte zusammengezogen. Er hat dann der Mur entlang die Lehrwege besetzt und einen Aufruf herausgegeben, daß sie die Staatsmacht übernommen haben.

Statt einfacher, immer Komplizierter.

Bisher war für die Beschaffung eines Sittenzeugnisses, das in unserem Land für jede Kleinigkeit als Unterlage beigebracht werden muß, ein einfaches Geschäft nötig. Laut neuester Verordnung aber muß derjenige, der ein Sittenzeugnis braucht, zuerst ein Gutachten von der Polizei einholen, um das ebenfalls schriftlich angefordert werden muß. Dann erst erhält er von der zuständigen Behörde das rechtsgültige Zeugnis ausgestellt. Wie man sieht wird bei uns dem Bürger das Leben nicht erleichtert, sondern in allen Belangen recht sauer gemacht. Bisher mußte man meistens immer einmal Bäckschick geben, wenn man so ein „Zeugnis“ haben wollte, jetzt wird man aber zweimal geben müssen, u. das nennt man bei uns „Vereinbarung der Administration“, das heißt: die Beute werden „einfacher“ ihr Geld los.

Kauft Japan Weizen auch von Rumänien?

Vor Tagen hat Finanzminister Argetolanu den geheimnisvollen Ausdruck getan, daß er schon für den Absatz des überflüssigen rumänischen Weizens gesorgt und 5 Millionen Meterzentner so gut wie abgeschlossen hat. Diese Nachricht, so sympathisch sie auch wäre, hat uns Zweifelern, die wir schon so oft von Regierungsmännern Versprechungen hörten, welche nicht eingelöst wurden, frugig gemacht und allgemein dachte man sich, vielleicht hat Argetolanu diesmal wirklich die Wahrheit gesagt. Wie es nun immer ist, wird ja die Zukunft zeigen. Tatsache ist es aber, daß man in Wien von Unterhandlungen wissen will, die zwischen Rumänien und Japan derzeit über eine große Weizen-Transaktion zu Futterzwecken gepflogen werden. Wenn dies auf Wahrheit beruht und Rumänien wirklich einen Weizenüberschuß zu einem halbwegs annehmbaren Preis von 4-500 Lei an Japan abstoßen kann, dann muß man den Hut abnehmen vor Minister Argetolanu, der bekanntlich als Diktator wenig spricht, aber mit seiner eisernen Faust viel schafft. Ob zum Wohle oder Schaden des Landes, dies wird das bevorstehende nahe Ende der Jorgaregierung zeigen.

Bankrott in Sachsen-Meigen.

In die Sächsisch-Meigener Kreditbank wurde Freitag nacht eingebrochen. Die Einbrecher gelangten durch den Keller in das Bankkassal, wo sie die eine Kasse erbrachen und hunderttausend Lei gelohben haben.

Schreckliches Unwetter in Temeschwar.

Vier Tote, viele Vermundete. — 1000 Telefonleitungen verdorben. — Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und ungeheurer Schaden angerichtet, so daß die Stadt ein wüstes Bild bietet.

Samstag nachmittag, während über die Stadt Arad ein wolkenbruchartiger Regen mit einem Sturm zog, entlud sich über Temeschwar ein katastrophaler Orkan, der mit einem furchtbaren Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden war. Das Unwetter kam so plötzlich und mit solch furchtbarer Kraft, daß Menschen, Tiere und Fuhrwerke keine Zeit mehr fanden, unter schützenden Loretngängen oder sonst einen Unterschlupf zu finden.

Es fielen Eisstücke bis zur Größe einer Haiselnuß und in so großer Menge, daß in wenigen Sekunden die Straßen der Stadt von einer mehreren Zentimeter hohen Eisschicht bedeckt waren. Der Hagelschlag und der damit verbundene verderbernde Wolkenbruch und der Orkan, richteten in der Stadt und in der Umgebung einen Riesenschaden an.

In den Straßen der Stadt waren die Trottoirs von einer dicken Eisschicht, Mürtel und Schutt, abgerissenen Zäunen, Splittern zertrümmerten Fensterscheiben, Baumstämmen und Ästen, stehen gelassenen Fahrrädern, Hüten, Stöcken und Schirmen bedeckt, selbst Schuße konnte man finden.

Die abgerissenen elektrischen Leitungsdrahte lagen überall auf dem Straßenkörper und bildeten die größte Lebensgefahr.

Auf dem Grundhausplatze in der Elisabethstadt bildete sich ein See, welcher nur barfuß durchwaten werden konnte.

Das Dach der Elisabethstädter röm.-kath. Kirche wurde fast gänzlich abgedeckt. Die zwei mächtigen Kreuze auf den Turmspitzen wurden von dem Orkan wie eine Spießfeder weggeblasen. Das eine Kreuz stürzte ab und bohrte sich tief in die Erde. Das zweite wurde von dem Sturm umgeweht und hängt senkrecht über dem Kirchendach, jeden Moment mit dem Absturz drohend.

Im Scubierpark ist ein Chaos von entwurzelten mächtigen Bäumen, Büschen und Laub.

Das Gelände der Hunyadi-Brücke ist auf der Seite gegen das Begapalaks zu weggeblasen. Die Hohlzelle ist über und über mit Schutt, Mürtel und Dachziegeln, sowie Fensterscheiben bedeckt.

Wie Papierfetzen wurden die Blechdächer davongetragen.

Die Dächer der großen Palats sind ausnahmslos schwer beschädigt. Am argsten beschädigt dürfte das Capitol-Rino sein, dessen Blechdach der Sturm hinwegwegte, als wäre es eine Leerpappe. Das mächtige Blechdach Log zusammengesunken, wie ein Papierfetzen in die Bischofsstraße. Daselbst geschah mit dem Blechdach des jüdischen Tempels und des Banater Sanatoriums, wie auch vielen anderen Häusern. Ein Balkon des Gebäudes der Bahndirektion wurde ebenfalls heruntergerissen.

Die Gasse des Scubierparkes bei der Hunyadi-Brücke wurde gänzlich vernichtet, alle Bäume sind wie weggeblasen. Sämtliche Interurban-Telefonleitungen wurden zerstört und in der Stadt sind mehr als 1000 Telefone verdorben, so daß die Leitungen ohne Nachrichten standen.

Im Fabrikpark, bis-a-bis vom Zentralbad, hat der Sturm einen riesigen, mehrere hundert Jahre alten Baum entwurzelt, der auf den nebenan stehenden Musikpavillon stürzte, in welchem mehrere Leute vor dem Unwetter Schutz suchten.

Der mächtige Stamm stürzte auf das Dach des Pavillons, welches wie ein Papierblatt nachgab und im wahrsten Sinne des Wortes in Splittler ging.

Drei Männer, u.z.: der Rißfeldkäufer Nikolaus Schöffler u. der Arbeiter Stefan Kucyovics hatte der niederfaulende Stamm erwischt, diese blieben als Leichen unter dem mächtigen Stamm liegen.

Die Leiche des dritten Opfers, Albert Wepferl, ragt mit dem halben Unterkörper unter dem mächtigen Stamm liegen.

Das vierte Todesopfer ist der Kassler des Stranbades, namens Kalinar, der in das öblyerne Kassakäuschen stürzte.

Der Orkan hat aber das Gebäude samt dem Zaun beim Eingang des Strandes umgestürzt und der unglückliche Kassler wurde von den schweren Brettern, die auf ihn fielen, getötet.

Vom Hauptpostgebäude sind vier Schornsteine in den Kassenraum gestürzt, wo sie eine unbeschreibliche Verwüstung anrichteten. Die Telefonzentrale wurde vom Regen durch die gebrochenen Fenstern unter Wasser gesetzt.

Im Trasserschen Warenhaus „Whitehouse“ wurden zwei riesig große Auslagenfensterscheiben vom Sturm und Hagel zertrümmert und die in der Auslage befindliche Ware ruiniert.

In den Parkanlagen wurden die Bäume wie Strohhalme geknickt. Viele Keller- und Souterrainwohnungen wurden vom Wasser überschwemmt und mußten von der Feuerwehr ausgepumpt werden.

Der 46 Meter hohe Turm der Rettensfabrik, welcher erst kürzlich um 700.000 Lei gebaut und das Weisbrod gegossen wurde, ist unter dem Druck des Sturmes zusammengeknickt und hat die ganze Umgebung demollert. Das Dach des Polytechnikums wurde abgetragen und bei dem Verbleibmagazin der Industriewerke wurden zwei Häuser vom Sturm erfasst und weggeblasen. Auf die Hohlzelle setzte der Sturm einen riesengroßen Baum, von dem man anfangs gar nicht wußte, wo er entwurzelt wurde. Bei dem im Bau befindlichen rumänischen Hyzeum wurde die eine Hauptmauer eingestürzt. Das Thomas-Palats in der Börsengasse wurde gänzlich abgedeckt und ein großer Teil der Fensterscheiben gebrochen. Daselbst war dem Militärspital beschieden.

Nach das Gebäude der Banca Nationala und Dr. Escherische Sanatorium hat der Sturm teilweise abgedeckt. Ähnlich war es beim „Banatia“-Schülerheim, wo außerdem noch bei dem nebenan befindlichen Neubau des Maurergewerks über Hausen geworfen wurde. Der Dossabart und die in der Umgebung befindlichen Häuser sehen so aus, als wären sie unter Schrapnellfeuer gestanden.

Zwei Pferde durch die abgerissene elektrische Leitung zu Kohle verbrannt.

Samstag nachmittag ging auch über die Stadt Arad und Umgebung ein schreckliches Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Blitz auf Blitz folgte und der Sturm peitschte den Regen, als wäre der jüngste Tag angebrochen.

In der Miklos-Gasse wollte ein Glaserkutscher noch schnell nach Hause fahren, der Sturm ent-

In der Elisabethstadt (Telektgass) ist das Wasser mit berartiger Wucht in eine Kellerwohnung gestürzt, daß die Einwohner kaum Zeit hatten, um sich daraus zu flüchten. Kurze Zeit nachher war der Keller voll Wasser, Tische, Stühle und Bett sind umhergeschwommen. Viele Firmentafeln wurden bei Sturm einige hundert Meter weit davongeschleppt, so daß die Besitzer dieselben abends schon gehen mußten. Vor der „Maria“, an Dossablaß lag ein riesiger Anäuel Blech, den der Sturm von irgendeinem Haus der Nachbarschaft vor sich hertrieb.

Wagen samt Pferd in die Vega geschleudert.

Großen Schaden verursachte der Sturm auch in der Kunstmühle, wo er die Saugvorrichtung vernichtete. Neben dem Wegläufer, wo der Sturm die größte Gewalt hatte, wurde ein Bauernwagen samt den zwei Pferden und Kutscher vom Sturm erfasst, in die Höhe gehoben und in die Vega geschleudert. Der Kutscher und die Pferde konnten gerettet werden, weil alle sehr gut schwimmen konnten, der Wagen ist aber in der hoch angeschwollenen Vega ver-schunden.

In der Konak u. Mehala sind sozusagen alle Häuser vom Sturm beschädigt und ihr viele gänzlich abgedeckt worden.

Unwetter auch in der Provinz und Ausland.

Nachdem die meisten Telefonverbindungen sowohl die Stadt Temeschwar, wie auch Arad von der Außenwelt abgeschnitten hat, kann man selbst noch bis zur Stunde nicht erfahren in welchem Ausmaße der Sturm in den Banater Gemeinden und den anderen Städten gehaust hat. Der Budapest und Wiener Radofender meldet zwar, daß das Unwetter auch über Ungarn, Jugoslawien und sogar Bulgarien gezogen ist, wo die Verheerungen nicht viel geringer waren. Bei uns in Arad und Temeschwar wiederholte sich das Unwetter, welches zuerst in erhöhtem Maße nachmittags gegen drei Uhr wütete, abends gegen 8 Uhr wieder, jedoch nicht mehr so stark wie mittags, so daß im besten Fall nur jene Häuser durch den Regen zu Schaden hatten, die vorher vom Sturm abgedeckt wurden.

Das Unwetter auch in Arad.

Zwei Pferde durch die abgerissene elektrische Leitung zu Kohle verbrannt. Samstag nachmittag ging auch über die Stadt Arad und Umgebung ein schreckliches Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Blitz auf Blitz folgte und der Sturm peitschte den Regen, als wäre der jüngste Tag angebrochen. In der Miklos-Gasse wollte ein Glaserkutscher noch schnell nach Hause fahren, der Sturm ent-

wurzelte aber einen Baum, der auf die elektrische Leitung fiel und selbe entzwei riß. Der elektrische Draht fiel gerade den zwei Pferden des Glaserkutschers auf den Kopf, die vom elektrischen Strom sofort getötet und zu Kohle verbrannten.

\*) Dr. Adalbert Windholz, Geburts- und Frauenarzt, ist zuhause angelangt und hat seine Ordination im Teraphia-Sanatorium, Arad, Str. Jozsf Vulcan 8 (Kajinczy-Gasse) wieder begonnen.

Kirchweihste

in Neuarad, Wiesenhalb und Traunau.

Sonntag den 13. ds. feierten die Neuarader ihr Kirchweihfest nach alten Sitten Gebräuchen mit Folgenden 6 Kirchweihpaaren: Georg Luch mit Katharina Hohn, Johann Klug mit Anna Wöhler, Josef Hum mit Barbara Böschl, Johann Heß mit Agnes Hartmann, Josef Künstler mit Katharina Klug und Michael Pommerstheim mit Theresia Schragner. Nach altem Brauch wurde auch ein Kirchweihlamm berehrt und zwar wurde diese Ehre heuer dem Arzt Dr. Hans Denqz zuteil. Wieder war es in Neuarad nahe daran, Kirchweih ohne Strauchpaare feiern zu müssen, weil in dieser Gemeinde die Ielbiae Nochnahl bei solchen Gelegenheiten stark in Erwägung gezogen wird.

Reisender

mit eigenem Auto sucht für Siebenbürgen, Banat und Bukowina Reise-Kollegen Mitfahrer gegen mäßigen Spesenbeitrag. Gefällige Anträge unter „Autotour“ an die Administration der Arader Zeitung erbeten.

STOFFE LEINWAND FLANELLE SWEATER am billigsten bei Firma STRASSER ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Am selben Tage feierten auch die Wiesenhalber ihr Kirchweihfest mit 16 Kirchweihpaaren. Auch in der Gemeinde Traunau wurde am Sonntag Kirchweih gefeiert, diesmal jedoch ohne Strauchpaare.

3 Böller Steinen und mehrere Dystrophen-Rästen, unq. Verleimmas zu verkaufen. Adressen in der Wm. der Arader Zeitung.

# Bauernaufuhr

gegen den Exekutor, weil Jorga gesagt hat — es soll niemand bezahlen.

Bukarest. In der Gemeinde Toporesti des Komitates Vaslui war gegen mehrere Bauern eine Exkultation ausgeschrieben. Als der Exekutor mit mehreren Anhängern erschien, wurden sie von den Bauern der Gemeinde angegriffen und mit dem Vermerte, daß Ministerpräsident Jorga gesagt hat, man braucht nicht zu zahlen, aus dem Dorfe vertrieben. Es war ein förmlicher kleinerer Aufuhr in Toporesti, dem erst die Gendarmerie ein Ende machte. Die Gemeinde wird vorläufig von der Gendarmerie besetzt gehalten, bis sich die Erregung legt. Die Anführer des Aufuhrs wurden verhaftet.

## Herabsetzung der Mehl- und Fleischpreise in Arab.

Die Preisbestimmungskommission der Stadt Arab hat nach gepflogenen Verhandlungen mit den Interessenten die Weiz-Mehlpreise mit 5 Lei festgesetzt. Bezüglich der Brotpreise wurde beschlossen, ein Probebacken vorzunehmen und nach dem Resultate desselben die Preise zu fixieren. Die Höchstpreise für Fleisch sind: Rindfleisch 24—26, Schweinefleisch 30—36, Kalbfleisch 30—32, Schmalz 34, Speck 30 Lei das Kilo.

## Unser neuer Roman:

### „Liebe in Ketten“.

Mit heutigem Tag haben wir für unsere Mittwoch- und Freitagfolge mit dem neuen Roman „Liebe in Ketten“ begonnen der unsere Leser und Lesefinnen in eine neue Welt führen soll und ihnen die Liebe zweier Frauen schildert. Die Liebe der edlen und schönen Käthe Hernau und die Liebe der stolzen, unbedenklichen ihren Weg gehenden Solde Ketten.

Käthe Hernau mag gefehlt haben, sie mag sündig geworden sein; aber was sie tat, tat sie um ihrer reinen Liebe willen, die dem geliebten Mann nichts versagen zu können glaubte, tat sie aus dem einzigen Wunsch heraus, das Leben Felix Turnaus zu retten und so schön zu machen, als es irgend in ihrer Macht lag.

Solde Ketten Liebe ging andere Wege, dunkle, versteckte und verabscheuungswürdige; diese Frau dachte an nichts als an ihr fast unerreichbares Ziel und sie schreckte vor keinem Mittel zurück, das geeignet sein konnte, diesem Ziel näher zu rücken. Und wie all ihre Bosheit und ihre Tücke nicht nützte, wie ihr alles Tun vergeblich wurde, wie Käthes Liebe, gekümmert und geachtet durch Leid, aus Ketten befreit wurde, das erzählt uns der neue Roman des beliebtesten Autors mit dem wir unseren Lesern eine besondere Freude zu machen gewiß sind.



# Billige STOFF-WOCHE

vom 14. bis 20. September

## 50.000 Meter

feinste ausländische Stoffe gelangen zu noch nie da gewesenen billigen Preisen zum Detailverkauf im Modewarengeschäft

# Eugen Dornhelm

Temesvar, Innere Stadt,  
Karl Telbisz-(Börsen)-Gasse Nr. 2

# S P O R T

### Spiele um den Herbay-Pokal.

**TMK—MTC 2:1 (0:1).** Das Spiel der beiden Arbeitertruppen brachte interessanten u. abwechslungsreichen Sport. Was die Temeschwarer an Technik überlegen waren, machten die Araber durch Angriffskraft wett. In der 5. Minute erreicht MTC nach einer herrlichen Aktion durch Wilkosi die Führung. In der zweiten Hälfte kann TMK noch zweimal durch Janosi einsehen, während MTC nur zwei Torhölzer schießt.

**TMK—Gloria CFR 1:0 (0:0).** Auch das zweite in Arab ausgetragene Spiel gewann Temeschwar Grund der besseren Stürmerreihe. Die erste Hälfte brachte schöne Aktionen der Stürmer, die jedoch von den Verteidigungen, die auf beiden Seiten hervorragend arbeiteten, zunichte gemacht wurden. In der 2. Hälfte gelang es dem TMK, durch Botter, den einzigen und siebringenden Treffer einzuschleusen.

**MTC—Turek 3:2 (0:1).** Die beiden Großarbeiter Rivalen hatten einen harten Kampf aus dem die glücklichere Truppe als Sieger hervorging.

**Vulturul—Titanus 4:3 (2:2).** Vulturul konnte das auf eigenem Plage ausgetragene Spiel nur unter besonderen Gründen gewinnen. Das Spiel wurde in starkem Tempo und schonungslos ausgetragen, was auch zu Ausschüssen führte. Torschützen: Begniti, Jilvan, Moldovan, bzw. Magosb (2), Bengpel.

**Unirea—Victoria 6:1 (2:0).**  
**PTL (Arab)—Dippaer MTC 7:3 (3:1).**  
**Banatul—Juventus 2:1.**  
**Virtutes (Binga)—Neuaraber Sturmtruppe 4:0 (3:0).**

**WSC—Ripenska 4:3 (3:1).**  
Temeschwar. Was man von einer Wiener Truppe erwarten kann, das zeigte WSC, der echten „Wiener“ Fußball spielt. Die Zuschauer applaudierten stürmisch und waren mit den Leistungen der Wiener höchst zufrieden. Ripenska kam nur in der zweiten Hälfte auf, war aber dann überlegen, trotzdem siegte WSC sicher. Torschützen: Schupfer, Wevnd, Gellmeker, Rillingner, bzw. Weber, Semler.

**Wiener SC—Ripenska 4:0.** Beim Nebenspiel am Montag siegten abermals die Wiener mit noch größerer Torbifferenz.

**Ufa (Temeschwar)—Vulturul (Ugosh) 1:0.** Abwechslungsreiches Spiel, das Ufa verdient gewann.

**Oesterreich—Deutschland 5:0 (2:0).**  
Wien. Oesterreich war technisch und taktisch stark überlegen und siegte sicher durch Sindelar (3), Schwelbl (2).

**Budapest: Frankstadt—Bubal 11 7:1 (3:1).**  
**Hungaria—Attila 5:0 (0:0).**  
**Neupest—Kleinpest 6:1 (3:0).**  
**Bekai—Nemzeti 3:1 (3:0).**  
**III. Bezirk—Somogh 2:0 (1:0).**  
**Jugoslawia—Rapid (Wien) 3:3 (2:0).**

## Der König in Kronstadt.

Wir lesen in der „Fr. Ztg.“: Montag vormittag überraschte König Karl die Kronstädter mit seinem Besuch. Er kam in seinem Auto, welches er selbst lenkte, begleitet vom Kronprinzen Michael, ungefähr um 11 Uhr an und begab sich sofort in das Antiquitätengeschäft des Herrn Kosner, wo er über eine Stunde verweilte.

Frau Kosner, welche allein zu Hause war, empfing den König, er zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite und sprach sein flehendes, schönes Deutsch. Der kleine Prinz unterhielt sich damit, alle Gegenstände eifrig zu betrachten und schließlich zum Fenster hinaus auf die immer dichter anwachsende Menschenmenge in der Kloßergasse zu schauen...

Für die Kronstädter alten Möbel zeigt der König besonderes Interesse und bestimmte verschiedene Stücke zur Ueberführung nach Sinata, ebenso antike Radeln, Eisenbeinmännchen und einige von den wohlbekannteren Kronstädter Laternen von anno dazumal. Der König und sein Sohn, beide in sportlichem Dreh mit der Basenmütze am Kopf, verließen unter begeistertem Zuruf der Zuschauer das Haus Kosner und begaben sich, mit ganz kleiner Begleitung nach Försburg, um dort die Königinmutter zu besuchen.

Am Abend kehrten sie nach Sinata zurück.

# Die Deutschstamoraerer Kirche

soll aufgebaut werden. Vor Wochen berichteten wir, daß der Blitz in den Turm der Stamoraerer Kirche eingeschlagen hat und bei dem Brand auch die Glocken teilweise verschmolzen sind. Die Versicherungsgesellschaft hat den Schaden von 349.000 flüssig gemacht und nun will man noch durch Sammlung soviel Geld aufbringen, um die Kirche noch schöner zu machen, als sie war.

Bisher wurden 208 Meterzentner Weizen und 13.695 Lei gesammelt. Nun will man aber die Sammlung energischer betreiben, damit mit der Herrichtung der Kirche baldigst begonnen werden kann.

## Kampf um die Neuaraber-Araber Autobuslinie.

Nachdem die Stadt Arab gesehen hat, daß die Arab-Neuaraber Autobuslinie eine der einträglichsten ist, hat sie die kürzlich erfolgte Verpachtung appelliert und als Pächter selbst zur Erlangung der Konzession eingereicht. Gleichzeitig hat die Stadt auch dem bisherigen Autobuspächter Kovat gekündigt, so daß der Neuaraber Autobus ab 17. September, falls bis dahin keine Entscheidung fällt, nicht mehr am Freiheitsplatz stehen darf, sondern bis zur Holzgasse fahren muß.

Bis dahin gehen die Araber Autobusse bis zur Neuaraber Brücke, soweit reicht nämlich das Gebiet, über welches die Stadt Arab selbst verfügt.

## Reisender

mit eigenem Auto sucht Vertretungen in der Technischen- und Maschinen-Branche für Siebenbürgen, Banat und Bukowina. Gefällige Anträge unter „Leistungsfähig“ an die Administration der Araber Zeitung erbeten.

## Gandhi ist in London

angekommen. London. Eine riesige Menschenmenge wartete im Hafen von Folkeston den Vertreter der indischen Nationalisten Mahatma Gandhi, der in seiner einfachen Kleidung (er hat nur eine kurze Unterhose an und ein Leintuch über dem Körper) wegen der derzeit herrschenden Kälte ziemlich gefroren hat. Zähneklappern entstieg er dem Schiff und ging bloßfuß durch die Spalten, welche die Polizei bildete. Die Bevölkerung jubelte dem einfachen Mann, der die Armut des indischen Volkes selbst verkörpert, zu. In einem Auto fuhr Gandhi dann nach London, wo er schon in der Vorstadt ebenfalls von einer riesigen Menschenmenge begrüßt wurde und sich mit seiner ebenfalls bloßfußgehenden englischen Sekretärin in sein zu diesem Zweck direkt erbautes Haus zurückzog.

## Traumgen.

In Metasch führte der Handelsangestellte Josef Szablar Fräulein Magdalena, Tochter des Landwirts Josef Birnstiel und Frau geb. Therese Hentschel, zum Traualtar. Abends versammelten sich die Hochzeitsgäste im großen Saal des „Alten Kaffeehauses“ und huldigten bis zum Morgengrauen der Fröhlichkeit und dem Tanz.

## Der kluge Landwirt kauft nur Eberhardt Pflüge.

Lobesfälle.

In Metasch wurde vergangene Woche der 55-jährige Landwirt Josef Klein zu Grabe getragen. Der Verbliebene erlitt im Frühjahr eine schwere Verletzung infolge eines Pferdeschlages, worauf ein schweres Blasenleiden folgte, von welchem ihn nun der Tod erlöste. Er wird betrauert von seiner Frau geb. Regina Weber, seinem 12-jährigen Sohn und einer großen Verwandtschaft.

Der gewesene Dingaer Pfarrer und päpstliche Kammerer Johann Babak ist im Alter von 78 Jahren gestorben und wurde Samstag in Binga zu Grabe getragen. Babak ist in Arab geboren, wirkte als Geistlicher in Datta, Mitbeschnowa, Araschnowa, Rafnik und Binga.

# Amerika Nachrichten

**Todesfälle.**  
In Chicago sind folgende Banater Bandenleute verstorben. Frau Witwe Elisabeth Korneder 78 Jahre alt, aus Slogoway; Frau Therese Ursi geb. Wapke, 46 Jahre alt, aus Gisel-laborf; Josef Kaufmann, 55 Jahre alt, betrauert von seiner in Gertianosch geborenen Gattin Eufanna und seinen drei Kindern.

An den Folgen einer schweren Geburt ist in Harrisburg Frau Elisabeth Seiger aus Klebling im 36. Lebensjahre gestorben.

Ebenfalls in Chicago verstarb der Sohn des Ehepaars Michael Wikler, und Gattin Katharina geb. Blad, Stefan Wikler. Der Vater des Verstorbenen stammt aus Dreghsdorf, seine Mutter aus Kreuzstätten.

In North-Tonawanda ist Martin Zimmerer aus Moritzfeld im 48. Lebensjahre gestorben. Betrauert wird er von seiner Gattin und seinen drei Kindern, außerdem noch von einer großen Anverwandtschaft. Der Verstorbene hat einen Bruder, Johann Zimmerer, der sich seit 1915 noch immer in russischer Gefangenschaft befindet.

## Ein Neupettcher Landmann macht Paprika-Speck.

Chicago. Der aus Neupettch stammende Selcher Matthias Probst hat sich in Chicago eine große Selchererei errichtet, die hauptsächlich von Banater Bandenleuten besucht wird, weil Probst seine Selchwaren nach acht Banater Art erzeugt und seinen Kunden mit einem ausgezeichneten Banater Paprika-Speck dient.

## Straßenbauarbeiten

in Arab.

Bei der Araber Präfektur wurden am 15. d. M. um 10 Uhr vormittags die Straßenbauarbeiten der Arab-Warjascher Straße vergeben. Der veranschlagte Wert für diese Arbeiten beträgt 99.570 Lei. Weitere Arbeiten in der Höhe von 99.750 Lei wurden vergeben: Die Straßen von Baradia—Lupesti—Parnesti—Soporin—Troias. Am 16. September finden folgende Lizitationen statt: Die Straßen von Caprunta—Statiina—Gurahonj mit 299.745 Lei und Petris—Rosta—Obarsaer mit 126.000 Lei. Kneigeld sind 6% zu erlegen.

## 4,195.000 Arbeitslose

in Deutschland.

Berlin. Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4,195.000 Arbeitslose gemeldet; die Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91.000 und blieb damit hinter der Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114.000) zurück. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker, nämlich zusammen um rund 96.000 gestiegen.

## Reiche Weinernte

schwache Absatzmöglichkeiten.

Die Weinernte steht vor der Tür. Mit Ausnahme weniger Gegenden und Mariensfeld, wo der Hagel alles vernichtet hat, werden aus den ganzen Lande Rekordmengen gemeldet.

Im Banat, sowie auch in Teilen Steiermarkens sind die Weinstöcke überreich beladen und versprechen eine gute Qualität des Weines, da die Trauben schon zum großen Teile ausgereift sind.

Selbst in Bessarabien, von wo wegen Dürre und teilweise überreichen Niederschlägen eine schwache Ernte zu erwarten ist, sollen alle Weingärten ausgezeichnet stehen.

Die Weingartenbesitzer bemühen sich heuer mehr als sonst, Trauben abzusetzen, da die vorjährige Weinernte noch in den meisten Reklern, bei gänzlich fehlender Nachfrage, unverkaufbar liegt. Durch das überreiche Angebot in Trauben sind auch hier die Preise gedrückt. Im Bukarest werden Trauben in Engros zum Preise von 3—8 Lei gehandelt. Im Detail kosten sie 8—14 Lei, je nach Qualität.

Dabei ist die Regierung so gut wie untätig und hat noch keinerlei Maßnahmen zur Ableitung der romanischen Weinüberproduktion nach dem Ausland getroffen. Im Handelsvertrag mit Polen ist wohl ein Weinkontingent festgesetzt, doch haben bisherige Exportversuche kein nennenswertes Resultat ergeben, teils aus Organisationsmangel, teils wegen ungenügender Unterstützung durch die romanischen Behörden.

## Madenjens Generallstabchef

hat Selbstmord begangen, weil er wegen sträflichen Handlungen verurteilt wurde.

Berlin. Der preußische General a. D., Heinrich Grohmann, der an der Ostfront an der Seite Madenjens Kriegsdienst leistete, hat Selbstmord begangen. Der General hat voriges Jahr an zwei jungen Leuten unbillige Handlungen begangen. Er wurde damals verhaftet und zu vier Monaten Zuchthaus verurteilt, gegen Kautionserlag aber auf freien Fuß belassen. Er schrieb kürzlich an seinen Rechtsanwalt einen Brief, in welchem er diesem mitteilte, daß er die Schande nicht ertragen könne und hat nun selbst Hand an sich gelegt.

## Geheimnis des Schwarzen Meeres

Eine Stadt auf dem Meeresboden.

Im Hafen von Sebastopol am Schwarzen Meer wurde in einer Tiefe von 4 bis 14 Meter auf dem Meeresgrund eine ganze Stadt gefunden, die vor tausenden Jahren durch eine Erdbebenkatastrophe vom Meer verschlungen wurde. Man nimmt an, daß es die aus der Geschichte bekannte altgriechische Stadt Cherson ist, deren Spuren Archäologen schon vor 100 Jahren im Meer gefunden haben, jedoch die weiteren Nachforschungen unterließen.

# Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweber.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Räthe Fernau kam aus dem Forsthaus, wo sie einige Nährarbeiten abgeliefert hatte, die linke Hand in der Kleidtasche, wo die Finger sich um den fast neuen Zehnmarkschein schlossen, der ihren Lohn bildete.

Sie war sehr froh über diesen Schatz. Wenn sie ihn der Tante gab, würde deren finsternes Gesicht sich vielleicht einmal erhellen. Vielleicht würde sie gar ein Lob für sie haben. Es wäre so schön gewesen. Die Sonne strahlte so warm vom Himmel, und alle Menschen waren fröhlich. Aus dem Wirtshausgarten schallte lärmende Blechmusik. Dort saßen die fremden Sommergäste beim Kaffee und schwatzten und lachten und überlegten sich, was sie am Nachmittag beginnen würden.

Räthe aber würde höchstens vor der Tür sitzen und zusehen können, wie der flinke kleine Dampf den schmalen Kanal dahinsaupte, der aus dem großen See nach dem Meere hinüberführte, nach dem großen Badeorte, der nur eine Stunde von Herzogenheide entfernt war, den sie aber trotzdem noch nie gesehen hatte.

Warum Tante nur so einsam für sich lebte und mit keinem Menschen verkehrte?

Ein Schatten fiel über den Weg des jungen Mädchens, das den blonden Kopf nachdenklich gesenkt hatte und nun die großen blauen Augen fast erschrocken hob.

Ein junger Mann stand vor ihr und zog höflich grüßend den leichten Hut, der ganz zu der eleganten Kleidung paßte, zu den braunen Schuhen, zu dem seidenen Oberhemd.

„Endlich finde ich einmal Gelegenheit, Sie anzusprechen, Fräulein“, sagte der Unbekannte leise, als gälte es, ein großes Geheimnis. „Sie hütschen immer so flink dahin, daß ich Sie bisher vergebens einzuholen suchte. Haben Sie denn nie Zeit?“

„Nein, Herr“, erwiderte Räthe, ohne sich über die Anrede besonders zu wundern. „Aber wenn Sie etwas für uns zu tun haben, so sagen Sie es, bitte. Wir werden es schnellstens erledigen. Tante plättet ganz ausgezeichnet...“

Da lachte er heiter.

„Vielleicht habe ich auch einmal etwas für Ihre Tante, Fräulein — wie heißen Sie doch? Räthe Fernau? Ich nenne mich Berndt Klausen und bin Techniker — aber lassen wir das! Können Sie sich wirklich nicht denken, Fräulein Räthe, warum ich so sehnsüchtig darauf gewartet habe, Sie einmal sprechen zu können?“

Vor den Blicken, die sie aus seinen Augen trafen, errötete das junge Mädchen und senkte den Kopf. Es fand keine Antwort, strebte jedoch, an dem Manne vorbeizukommen, ohne daß es glücken wollte.

„Lassen Sie mich, bitte!“ sagte sie endlich flehend. „Wenn Tante mich mit Ihnen sieht...“

„Ihre Tante ist wohl ein rechter Drache?“ fragte Klausen, wieder lachend. „Das muß sie ja auch sein, denn Drachen hüten immer Schätze, hier ein goldhaariges, blauäugiges Mägdelein. — Fräulein Räthe, haben Sie nicht Lust, mit in den Garten zu kommen? Dort die Musik Sie gar nicht ein bißchen?“

Räthe schaute unbewußt hinüber, und ebenso unbewußt kam in ihre Augen der Ausdruck heimlicher Sehnsucht.

Ah, wie sehr, sehr gern wäre sie gegangen, hätte sich unter die heiteren Menschen gesetzt, gelacht, gepläubert und alles andere vergessen!

Aber schon blickte sie hinüber nach dem Häuschen unter den Kastanien, das Tante gehörte. Und sie atmete auf, als sie die alte Frau nicht unter der Tür stehen sah.

Sie spürte immer eine Angst vor dieser Frau, die ihre einzige Verwandte auf Erden war und die doch nie ein gutes Wort für sie hatte, noch weniger die geringste Zärtlichkeit — nie, seit Räthe denken konnte!

Flehend hob sie nun die gefalteten

(Nachdruck verboten.)

schmale Hände und schaute bittend in das sonnengebräunte, hübsche Gesicht des jungen Mannes.

„Lassen Sie mich gehen, Herr Klausen!“ sagte sie.

Da war es, als käme ein tiefes Erbarmen über ihn. Mitleidig schaute er sie an.

„Armes kleines Mädchen!“ sagte er leise, und diese Worte drangen Räthe Fernau tief in die Seele. Zum ersten Male hörte sie gute Worte. Zum ersten Male hatte jemand Mitleid mit ihr!

Fast erschrocken blickte Klausen vor dem Blick, der ihn aus ihren Augen traf. Was hatte er denn gesagt, daß sie ihn so dankbar anschaute?

Und plötzlich faßte er ihre Hände, drückte sie und sagte:

„Räthe, Fräulein Räthe! Ich muß Sie wiedersehen! Ich muß! Und sorgen Sie sich nicht mehr! Vielleicht kann ich Sie aus Ihrer Einsamkeit erlösen, Ihnen die Freude geben, nach der Sie sich so sehnen — Ich sah es Ihnen vorhin an...“

Da riß sie sich los.

Die Tür drüben war ausgegangen, die Tante stand auf der Schwelle.

Berndt Klausen schaute ihr nach, wie sie rasch hinüberlief, aber er sah nur noch, daß die hagere Frau ein wenig zur Seite trat, daß Räthe ins Haus schlüpfen konnte, dann sich umwandte und die Tür hinter sich schloß.

Als es Abend geworden war, schlich sich Berndt Klausen zu dem Hause unter den Kastanien und umkreiste es, spähte halb durch dieses, halb durch jenes der unverbüllten Fenster, konnte aber nichts sehen, da alles finster war.

Endlich ging er, aber am nächsten Morgen fragte er seine Wirtin nach der Tante Räthes und erfuhr, daß sie eine alte Jungfer namens Wohllebe sei, die schon über zehn Jahre hier wohne und sich den Sommer über durch Blättern, Nähen und Waschen ernähre, im Winter aber wohl von ihren Ersparnissen lebte. Schlechtes könne ihr niemand nachsagen, sie spräche nur mit niemand mehr, als unbedingt nötig war.

„Und das junge Mädchen ist wirklich ihre Nichte?“ fragte Klausen.

„Es wird wohl so sein“, erwiderte die Frau.

„Ueber die Eltern des Mädchens wissen Sie nichts?“

„Kein Sterbenswörtchen, Herr! Und weil mir scheint, als hätte die Räthe es Ihnen angetan, Herr Klausen, möchte ich Ihnen raten, lassen Sie die Hand von ihr! Mit der Wohllebe ist nicht gut Kirichen essen. Da können Sie was erleben!“

Berndt Klausen lachte unbekümmert.

„Man könnte es darauf ankommen lassen“, erwiderte er. „Aber Sie sorgen sich umsonst, Frau Brandt. Mir tut das arme junge Ding bloß leid. Ein anderes Interesse habe ich nicht an ihr!“

Aber damit hatte Klausen gelogen!

Hatte er schon vorher alle Tage ausgelugt, ob er das liebe, blonde Mädel nicht zu erspähen vermöchte, nun hatte er schon gar keine Ruhe mehr, und immer wieder trat er Räthe Fernau in den Weg, immer wieder bat er sie, ihm einmal abends eine Stunde zu schenken.

„Ich habe festgestellt, daß Ihre Tante sehr zeitig schlafen geht“, sagte er einmal. „Da muß es Ihnen doch ein leichtes sein, aus dem Hause zu kommen, ohne daß sie etwas merkt. Wir fahren dann mit einem Boote ein Stück auf den See hinaus, wo niemand uns beobachten und am nächsten Tage klatschen kann. — Oder fürchten Sie sich vor mir, Räthe?“

Nein, das war es nicht, aber vor der Tante hatte sie Angst, und doch gewann sie es über sich, daß sie eines Abends, ätternnd vor Furcht, doch ein heimliches Blickchen im Herzen, durch das Ritzenfenster ins Freie stie und zu dem Plage eilte, wo Berndt Klausen auf sie wartete.

(Fortsetzung folgt.)

## Jagd nach den Stellen.

Vor den Zeitungsverwaltungen stehen täglich eine Menge Menschen ohne Arbeit und studieren die dort ausgehängten Tafeln, auf denen die „Offenen Stellen“ verzeichnet sind.

Junge Mädchen — junge Burschen — Männer in mittleren Jahren — ältere mit grauem Bart — Menschen in jedem Alter zwischen 14 und 60 Jahren. Jeder Beruf ist vertreten, vom Laufburschen bis zum ehemaligen höheren Angestellten. Haben sie unter den ausgeschriebenen „Offenen Stellen“ etwas gefunden und haben sie die Adresse, dann geht es per Rad oder im schnellen Gang zur angegebenen Stelle. Die Jagd beginnt. Jeder will der erste sein und wie oft ist der „Erste“ schon dort.

Nach und nach kommen immer mehr, bald sind es 10, 20, 30 Mann, die vorgelassen werden wollen. Dreißig Mann warten und einer kann nur angestellt werden, die anderen aber werden um ihre Hoffnung ärmer heimwärtszuziehen und an den denken, der heute das Glück für sich hatte. Sie werden denken, ohne Reid zu empfinden, dieser eine hatte eben das Glück.

Mancher verfolgt Tag für Tag die Inseraten in der Zeitung, bis es ihm endlich gelingt, ein passendes Inserat zu finden, welches ihm Arbeit oder sonstigen Verdienst verschafft. Immer ist es die Zeitung selbst, die vermittelt zwischen jenen, die Arbeiter und den anderen, die Arbeit suchen. Aber auch sonstige Verkäufe oder Kaufsuche lassen sich am besten durch eine „Kleine Anzeiger“ um 30 Lei in der „Araber Zeitung“ vermitteln.

## Zündhölzchen-Schmuggler

vom eigenen Detektiv Kreuger.

Schon seit einiger Zeit wurde in Sziget ein schwungvoller Grenzschmuggel mit Zündhölzchen betrieben. Es wurden nämlich längere Zeit hindurch aus der Tschechoslovakei über die Grenze nach Rumänien große Mengen Zündhölzchen mit rumänisch-nationalen Wignetten gebracht, was sich als ein sehr einträgliches Geschäft erwies, da in der Tschechoslovakei die Zündhölzchen nur 1 Lei kosten, hier aber mit 3 Lei verkauft werden können.

Es ist nun gelungen, den Schmugglern auf die Spur zu kommen und festzustellen, daß der eigene Detektiv des Zündhölzchenkönigs Kreuger sich in der großzügigsten Weise an dem Schmuggel beteiligte. Er wurde verhaftet.

Den Kommissär, der den Schmuggel aufgedeckt hat, hat Kreuger mit 100.000 Lei belohnt.

## Die Kirchenplünderer

des Araber Komitates verurteilt.

Im vergangenen Jahr wurde in der Neuaraber, Mitalakaer, Petschaer und Nadaber Kirche eingebrochen und sowohl den Inhalt der Sammelbüchsen wie auch sonstige Wertgegenstände gestohlen.

Den Araber Detektiven ist es gelungen, die Diebe in den Personen Gheorghe Hebes, Virgil Petran, Joan Chisofan und Stefan Costa ausfindig zu machen und zu verhaften. Der Araber Gerichtshof verhandelte dieser Tage die Angelegenheit und verurteilte die Gauner zu je einem Jahr und 11 Monaten Kerker, während die Hebler Svetozar Citu und August Bocu zu je einem Monat und 20 Tagen Arrest verurteilt wurden. Hingegen mußten Stefan Trina und Stefan Moldovan, die ebenfalls wegen Hehlerlei angeklagt waren, wegen Mangel an Beweisen, freigesprochen werden.

## Der englische König

setzt sein Gehalt selbst herab.

London. König Georg von England ließ durch seinen Oberschatzmeister Sir Frederic Bonfonby den Ministerpräsidenten verständigen, daß er seine Zivilliste über die Zeit des Notzustandes um 50.000 Pfund Sterling (ca. 44 Millionen Lei) jährlich zugunsten der Notstandsaktion herabsetze. Der König beantragt ferner, daß auch die Zivilliste der Königin, sowie der übrigen Mitglie der kön. Familie reduziert werden.

Dem Beispiel des Königs ist auch der Herzog von Wales gefolgt und ließ den Ministerpräsidenten wissen, daß er, obwohl er nicht im Genuße einer Zivilliste sei, aus seinem Einkommen 10.000 Pfund Sterling (ca. 8 1/2 Millionen Lei) für den gleichen Zweck anbieten.

### Marktpreise.

#### Araber Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Salab, Arab, Bulevarbul Negele Ferdinand. Weizen (steigende Tendenz) 250-260, Hafer 265, Gerste 260, Alt-Mais 230, Neumais (Doppelmeter, samt Kolben) 170, Linfen 520 und Bohnen ebenfalls 520 Lei der Meterzentner.

#### Araber Marktpreise.

Lebensmittelmarkt. Eier 1.60-1.70, Magergänse per Stück 120-150, Fettgänse 400-500 Magerenten 65-75, Fettenten 180-200, Hensel 20-30, Hühner 50-60 Lei Topfen 8-10, Schafkäse 30-35, Butter 80-100 Lei das Kilo. Milch 607, Rahm 30-35 Lei das Liter, Bohnen 8-10, Kartoffeln 3-4, Zwiebel 3-5, Knoblauch 8-12, Nessel 2-4, Trauben 4-8 Lei das Kilo.

Viehpreise. Fettschweine 20-22, Milchälber 16-20 Lei das Kilo Lebendgewicht.

#### Lemeschwarer Getreidebörse.

Der Weizen ist etwas fester geworden, nachdem infolge der landwirtschaftlichen Arbeiten, Futtermittelmarkt, das Angebot noch immer schwach ist. Die Kauflust ist von Seite der Tschechoslowakei noch immer vorhanden, weshalb die Preise per Wagon um 2-3000 Lei gestiegen sind.

Weizen 79-80 Kg. ab Banater Station 245 bis 250 Lei per 100 Kg. Die Tendenz ist freundlicher.

Mais ist flau. Nachfrage ist kaum zu verzeichnen, demgegenüber zeigt sich eine starke Anbiederung, weshalb die Preise ständig zurückgehen. Bezahlt wurde für Mais 220-235 Lei. Hafer 260 (geschäftlos), Gerste 230-240 (geschäftlos) Kartoffeln 185 Lei per 100 Kg. ab Banater Station.

Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 4.30, 2-er 3.80, 4-er 3.30, 5-er 3.20 6-er 3.10, Futtermehl 2.30, Kleie 2.10 per 1 Kg. inkl. Säcke ab Mühle.

#### Brailaer Getreidebörse.

Weizen 79-80 Kg. 275, Roggen 190, Gerste 200, Hafer 210, Mais 160, Bohnen 270-300, Speisefinfen 400-420, Hirse 170 Lei per 100 Kilogramm.

#### Wiener Marktpreise.

Weizen 648, ungarischer Zehntelweizen (83Kgr.) 735, Manitobaweizen 960, Roggen 696, Gerste 864, Hafer 640, Kartoffeln 580, Mais 330 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Ochsen 36, Stiere 33, Rinde 34, Beindvieh 20, Fleischschweine 45, Fettschweine 42 Lei das Kilo Lebendgewicht.

#### Sonstige ausländische Marktberichte.

Hamburg. Weizen 928, Roggen 768, Gerste 400, Hafer 600, Brotmehl 1720, Kornmehl 1200 Lei der Meterzentner.

Berlin. Weizen 900, Roggen 760, Gerste 480, Hafer 560, Mais 240, Viktoria-Erbsen 1120 Lei der Meterzentner. — Viehmarkt: Fettschweine 46.40, Ochsen 24 Lei das Kilo Lebendgewicht. — Standardisierte Eier das Stück Lei 4.40.

In Chicago (Nordamerika) notiert der Weizen 320, in Buenos-Aires (Südamerika) Lei 252 der Meterzentner.

### Geldmarkt

Am Banater Geldmarkt ist noch immer Geschäftlosigkeit zu verzeichnen. Von immobilien Placierungen sind die Banken zurückhaltend, bei Wechselkomptierungen stehen sie jedoch ihren alten Kunden zur Verfügung.

Einsparungszinsen bis 4%, mit 3-6 Monate Kündigung 5-8 Prozent, Escomptezinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10-14 Prozent. Hypothekendarlehen 14 Prozent. Lombardzinsfuß für Getreide 12-13 Prozent, für sonstige Waren 14 Prozent Der Devisenmarkt ist geschäftlos.

#### Wechselskurse

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	100.00
1 Deutsche Reichsmark	39.95
1 Oesterreichischer Schilling	23.55
1 Französischer Franc	6.57
1 Ungarischer Pengo	24.02
1 Jugoslawischer Dinar	2.97
1 Schweizer Franc	32.71
1 Englisches Pfund	816.25
1 Tschechische Krone	4.97
1 Polnischer Hlotz	19.00
1 Bulgarischer Leva	1.24
1 Holländischer Gulden	67.88
1 Belgische Krone	22.46
1 Italienische Lira	8.78

Oxford für Herren-Hemden Lei 31  
Poupline " " 38  
Trendys " " 30

## Volkswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

## Das „Orient“

Mode- und Manufaktur Engros.

Detailverkaufsstelle

# Der Herbst ist da!

Ihren Kleiderbedarf decken Sie

am billigsten im

# „Goldhaus“

Textilwarenhaus

Timisoara, I. Erdb-Gasse Nr. 5.

### Flanelle

neueste Dessins Lei 26

### Modedante mit Seidenglanz

für Kleider und Schlafroste Lei 70

### Damenmantelstoff

144 cm. breit Re-Lampreis Lei 120

### Creme de Chine

in allen Modedante Lei 140

## Der Dobriner Kompossessorat verlangt 100.000 Lei

vom Fiskus, die er zur Bezahlung einer Schuld angewiesen erhielt, aber u. nun nicht zurückzahlen will.

... und das nennt man Schwäbischer Parlamentarier, der die Interessen des Volkes vertreten sollte?

In der „Dobriner Zeitung“ lesen wir folgenden, von mehreren Kompossessoratsmitgliedern gezeichneten offenen Brief an den Abgeordneten Dr. Emmerich Reitter, der nicht nur die Gemeinde Dobrin und die Wähler des Lemesch-Torontaler Komitates, sondern auch die Deutsche Parlamentarierpartei interessieren dürfte, damit sie endlich einmal ein klares Bild haben, wie Dr. Reitter als Abgeordneter und Gutweibbespezialist die Interessen des schwäbischen Volkes vertritt.

Der Brief lautet: „Der Dobriner Kompossessorat verfügt bekanntlich auch über solche Stiere, welche im Ausland angekauft wurden. Der Kaufpreis dieser Stiere ist bei der Landwirtschaftskammer ratenweise zu tilgen. Die Zeitung des Dobriner Kompossessorates hat stets dafür gesorgt, daß die Raten pünktlich beglichen werden und erlegte aus diesem Grunde den fälligen Betrag immer rechtzeitig in der Dobriner Volksbank zwecks Ueberweisung an die Landwirtschaftskammer. Mit der Ueberweisung wurde immer der Anwalt des Kompossessorates Herr Abgeordneter Dr. Emmerich Reitter betraut, der auch zugleich Leiter der Dobriner Volksbank ist.“

#### Im Versprechen ist er groß...

Im Monat Jänner d. J. war wieder eine Rate mit zirka 100.000 Lei fällig. So wie bisher, wurde auch diesmal der Anwalt Abg. Reitter von der Zeitung beauftragt, den schon vorher bei seiner Bank erlegten Betrag ebenfalls zu überweisen, was er auch wiederholt versprochen. Es blieb aber, wie gewöhnlich, auch in diesem Falle nur bei einer leeren Versprechung. Er ließ den Betrag nicht überweisen, sondern anstatt dessen, suchte er ohne Auftrag des Kompossessorates eigenmächtig bei der Landwirtschaftskammer an um eine Verschlebung des Anzahlungstermines, was ja absolut nicht notwendig war, weil das Geld schon längst ihm zur Verfügung stand.

#### Statt 100.000 Lei — Zwangsausgleich.

Was geschah nun? Die Volksbank hat mittlerweile, beiläufig Witte Feder ihre Zahlungen eingestellt und so konnte trotz aller Bemühungen der Zeitung, der für die Ueberweisung des Betrages auch nicht gestattet werden.

Die Bank hat indessen einen Zwangsausgleich angestrebt, und so fällt der Kompossessorat mit dieser Stier-Rate auch in den Ausgleichstopf. Was aus diesem herauskommt, wird sich ja zeigen.

#### Das Volk soll jetzt zahlen, was Dr. Reitter versäumt hat.

Die zweite Rate ist aber auch schon fällig geworden, der Kompossessorat hätte nun über 200.000 Lei zu bezahlen. Woher aber das Geld nehmen? Es müßte höchstens ein beträchtlicher Nachtrag aus Vieh ausgemorfen werden.

Mit dieser heiklen Frage beschäftigten sich die Kompossessorats-Mitglieder in der am vorigen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Zeitung möge Dr. Emmerich Reitter nochmals auffordern, daß er in kürzester Zeit den in Frage stehenden Betrag dem Kompossessorat zur Verfügung stellen oder an Ort u. Stelle überweisen lassen soll, weil allein er dem Kompossessorat gegenüber für diesen Betrag verantwortlich ist. Die Zeitung hat in der nächsten Sitzung über diese Angelegenheit Meldung zu erstatten.

Soweit der Dobriner Brief über dieses heikle Thema, welches Dr. Reitter wieder in die Schuhe gerückt ist. Vor einem Jahr haben wir bereits die Bilanziererei mit dem Dobriner Schuhmachersohn gebracht, der 3000 Lei „Spesen“ bezahlen mußte, damit er ein Gesuch mit nach Bukarest genommen hat. Darnach hat der Obermeister Dr. Kaspar Wuth die Angelegenheit damit abgetan, „daß der Dobriner Schuhler ja kein armer, sondern ein reicher Mann ist und deshalb nicht krumm gehen wird, weil er 3000 Lei bezahlt hat“. Vielleicht wird man dies auch jetzt dem Kompossessorat sagen oder ihm für die 100.000 Lei „Wertpapiere“ in Form von Milchläkten geben. Eins ist sicher: Die Dobriner können stolz sein auf ihren Kaspar, den Fiskus und — den Mühlen-Reitter. Zu Ehrenbürgern muß man alle drei wählen und in Marmor meißeln, denn wer weiß, in welchem Jahrhundert die Gemeinde Dobrin nochmal drei solch große Leuts in die Welt setzt...

### Radioprogramm:

Mittwoch, den 16. September.

- Bukarest, 18: Letzte romantische Musik. 22.15: Violinsolo.
- Berlin, 17.25: Jugenstunde. 21.10: Symphoniekonzert.
- Wien, 13.10: Volkslieder. 22.20: Abendkonzert.
- Belgrad, 17: Nationallieder. 20.30: Komödie.
- Budapest, 17: Plauderei über die Mode. 19: Konzert der Zigeunerkapelle.
- Donnerstag, 17. September
- Bukarest, 13.50: Schallplatten. 20: Radio-Übermittlung.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 18.30: Volkstümliches Orchesterkonzert.
- Wien, 15.50: Humor im Lied. 17.45: Kinderstunde.
- Belgrad, 20: Medizinischer Vortrag. 22.50: Radio-Orchester.
- Budapest, 17: Stunde der Landwirte. 19: Ungarische Volkslieder.

## Gewordene Pferde

zertrümmerten den Wagen.

Freitag nachmittags kam der von dem Orzhdorfer Chauffeur Matthias Winger geleitete Jahrmärker Autobus nach Lemeschwar und wollte zur „Jahrmärker Esarda“ des Gastwirtin J. Groß fahren. Im Hofe stand ein Wagen mit zwei jungen Pferden, die schon wurden und zum Tore hinaus davon liefen. In tausend Stücke gebrochen konnte der Wagen mit den sich unterdessen beruhigten Pferden im Graben der Lemeschwarer Landstraße aufgefunden werden. Glücklicherweise befand sich niemand auf dem Wagen, so daß kein größeres Unheil geschah. (M.)

## Eine Kleinfantmitolauer Frau

beim Tabaksmuggel in Arab ertwischt.

Die schwere Wirtschaftsknot zwingt immer mehr Leute, sich mit verbotenen Schmuggel zu befassen, um mindestens soviel Geld zu verdienen, was man zum nackten Leben benötigt. Dieser Tage ertwischt ein Araber Polizeibeamte die Kleinfantmitolauer Frau Katharina Schmidt, die er schon zum wiederholtenmale beim Hausieren beobachtete, mit einem Paket von 8 Kilogramm geschmuggeltem Tabak und ließ sie verhaften. Die Frau wird nun auf das eine Geschäft gewiß soviel oder noch mehr draufzahlen, was sie bisher verdienen konnte.

## Elefant und Kamel verfehlt.

Der Großwardeiner Zirkus hatte auch in Arab Pech.

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß die Steuerbehörde in Großwardein einen Zirkus beschlagnahmt hat, weil derselbe infolge des schlechten Geschäftsganges die Steuern nicht bezahlen konnte. In seiner Verzweiflung kam der Zirkusdirektor nach Arab und suchte einen Finanzmann, der ihm ein kurzfristiges Darlehen gab, damit er die Steuerschuld in Großwardein bezahlen und nach Arab kommen konnte.

Als Sicherstellung für das Geld erhielt der Araber Geldgeber die Hälfte des Zirkus überschrieben und war fest davon überzeugt, daß in Arab die Einnahmen derart sind, daß er schon in einigen Tagen sein Geld mit fetten Prozenten haben wird. Der Zirkus spielte einige Tage hier, jedoch waren die Einnahmen nie so hoch, daß man etwas von der Schuld abzahlen konnte, u. da in den letzten Tagen sich kaum noch ein Publikum zeigte, mußte man schließlich mit dem Zirkus in eine andere Stadt fahren. Dies wollte aber der Araber Geldgeber nicht zulassen, ehe er nicht sein Geld hatte.

Endlich einigte man sich dahin, daß der Elefant und die zwei Kamel, welche den größten Wert im Zirkus repräsentieren, als Pfand so lange in Arab bei dem Geldgeber bleiben, bis der Zirkus in einer anderen Stadt soviel Geld eingenommen haben wird, um die Liere auszulösen oder einen anderen Weismann findet, der ihm das Geld hierzu vorstreckt.

Nun hat der Araber Weismann den Elefant und die zwei Kamel, weiß aber nicht, was er damit anfangen soll. Vorläufig wartet er noch, daß der Zirkusdirektor die Liere auslöst, geschleht dies aber nicht, so kann der Mann seinem Geld nachsehen und wenn er Lust hat, sich auch auf ein Kamel oder den Elefanten u. wie ein Maharadscha durch die Städte reiten. Etwas anderes wird er derzeit sehr schwer mit den beschlagnahmten Tieren anfangen können.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, festgedruckte Wörter 6 Lei  
Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im  
Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenzahl  
1000 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-  
fragen Anfragen ist Rückporto beizufügen.  
Anfertigung in Arab oder bei unserer  
Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Waschmaschinenfabrik) Telefon 21-82.

1 hoch Weingarten, im Neuaraber Wein-  
garten samt Pflanzung zu verkaufen. Näheres bei  
Franz Blech, Neuarab (Aradul-nou), Kasern-  
gasse Nr. 85.

Violin- und Klavierunterricht erteilt gegen  
sehr mögliches Honorar Adolf Mafel, Kapell-  
meister, Eigmundhausen (Murafel), Str. Leo-  
boriu Nr. 9.

275 Katastralschicht prima Ackerfeld zwischen  
Arad und Temeschwar gelegen, mit entsprechen-  
den Gebäuden, reich instruiert, eventuell auch  
in kleineren Partien, zu verkaufen. Näheres in  
der Adm. der „Araber Zeitung“.

Ruhig schlafen kann nur derjenige, der sein  
Geld bei den heutigen unsicheren Zeiten in  
vereinigten Goldrenten anlegt, welche 12%  
Zinsen bringen und von über 1000 In- und  
Auslandsbanken in Gold, Dollar, Schweizer-  
frank, Goldmark, Pfundsterling oder Lei je-  
derzeit sicher rückbezahlt werden. Nähere Aus-  
kunft erteilt „Germania“ Temeschwar, Josefstadt,  
Donnagasse Nr. 15.

Heiligenbilder, Landschaften, Jagdbilder,  
billigste Preise. Pauline Krauß, Arab, Theater-  
gebäude.

Haus mit Geschäftslokal und großem Ge-  
müßgarten in Neuarab, Frankengasse Nr. 1,  
ist wegen anderweitigem Unternehmen zu ver-  
kaufen. Näheres dortselbst.

## Die Einheitsstatuten der Gutweidengesellschaften

sind in einem netten kleinen Büchel zu-  
sammengestellt und zum Preise von Lei  
10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu  
haben bei der

Arader Zeitung, Arab,  
und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt,  
Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).

## Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt.  
Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohren-  
fluß. — Zahlreiche Dankschreiben. — Verlangt  
unentgeltliche, bezeichnende Broschüre. Adresse:  
Euphonia, Listki bei Krakau, Polen.

Präzisions-Zahnäder für Autos und  
für sämtliche Maschinen.

## ZAHNRÄDER

für elektrische Bahnen. Präzisions-Auto-  
bestandteile. G e n d l, Maschinenfabrik,  
Arab. — Garage.

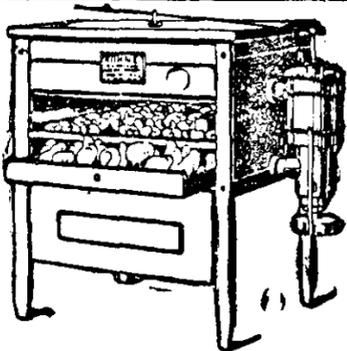
## FICK

färbt, putzt und wäscht  
zu den billigsten Preisen.

Arad, Kaloczi-Gasse 14,  
Boros Bent-Platz 85.

## Dipl. deutsche Lehrerin

Zur Vorbereitung meiner 13-jährigen  
Tochter für die Mittelschule gesucht.  
Bevorzugt werden französisch sprechende  
Lehrerinnen, die auch Klavier spielen  
können. Angebote an Rafael Emanuel,  
Berlin, Jub. Frei Scaune.



## Der Zucker ist teuer — der Konsum gering.

Anstatt den Preis reduzieren, will man die Erzeugung in Europa um 25%  
herabsetzen.

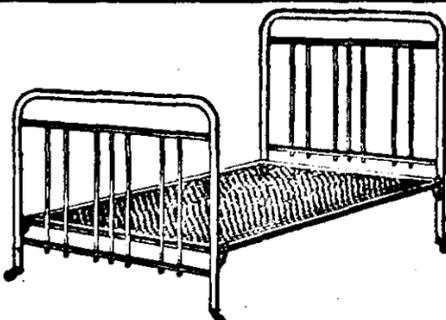
Bukarest. Es ist gar nicht anders denkbar, als  
daß durch die allgemeine Wirtschaftsnote auch  
der Zuckerkonsum zurückgegangen ist, weil das  
konsumierende Publikum sich auf allen Gebie-  
ten der Lebenshaltung einschränken muß. So  
auch im Verbrauch von Zucker. Die natürliche  
Folge der Zuckerrückgang wäre, daß sie sich den  
Verhältnissen anpassen und mit den Preisen  
heruntergehen, um doch noch manchen Kreisen  
den Zuckerkonsum möglich zu machen,  
den sie sich bei den heutigen hohen Preisen nicht  
mehr leisten können. Statt dessen aber ist man  
daran, die Produktion einzuschränken, das heißt  
weniger erzeugen, denselben aber auch weiter-  
hin teuer zu verkaufen.

Den ersten Schritt in dieser Hinsicht haben  
— wie bereits berichtet — die rumänischen Zuck-  
erfabriken getan, die beschlossen haben, von 14  
Fabriken nur mehr 5 in Betrieb zu halten und  
den Konsum dementsprechend einzuschränken.

Aber auch die ausländischen Fabriken haben  
auf Grund einer internationalen Abmachung  
eine 25%-ige Einschränkung der Zuckererzeu-  
gung beschlossen. Den Staaten nach wird sich die  
Produktion folgend verringern: Tschechoslova-  
kei um 200 Tonnen, Frankreich um 210, Eng-  
land um 175, Polen um 200, Italien um 65,  
Deutschland um 690 Tonnen.

\*) Der Abschluß des rumänisch-deut-  
schen Wirtschaftsvertrages hat wohl  
ganz im besonderen bei dem Landwirt  
Befriedigung hervorgerufen, da er heute  
weiß, daß er für seine Erzeugnisse auch  
tatsächlich Absatz findet. Wie ja allge-  
mein bekannt sein wird, verlangt das  
Ausland erstklassige Qualitäten und die  
Bestrebungen der Regierung gehen da-  
rauf hinaus, diesem Wünsche Rechnung  
zu tragen, weshalb es Pflicht eines je-  
den Landwirts ist, die Regierungs-  
maßnahmen voll und ganz zu unter-  
stützen. Es soll nicht nur das beste Saat-  
gut ausgewählt werden, sondern das-  
selbe muß auch gebeitzt sein, bevor es  
in die Erde gelangt, denn auch erstklassi-  
ges Saatgut ist meistens nicht frei von  
Brandsporen. Von Seiten der weltber-  
ühmten Firma „Bayer-Meister Lu-  
cius“ wurde eine Universal-Trocken-  
beize herausgebracht, die unter dem  
Namen Ceretan (früher Ceresan ge-  
nannt) sich im Handel befindet und die  
von der Biologischen Reichsanstalt  
Berlin-Dahlem anerkannt und wärm-  
stens empfohlen wurde.

Verantwortlicher Schriftleiter:  
Mil. Witto.

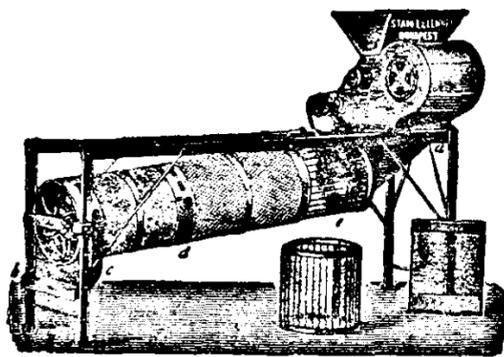


Sarafol, St. N. Constantinescu nach Sanfran-  
zische Vorräte! — Billige Preise. — Spezia-  
lität, die in Deutschland sehr beliebten Patent-  
Stahlfeder-(Ketteneh)-Matratzen, sehr angenehm zum Liegen und von unerreichter Dauer-  
haftigkeit. — Leicht zu reinigen. Verkauf en gros und en detail. — Musterkarten und Preis-  
listen gratis!

Eisen- und Messingmöbel  
wie Betten, Nachtlästen, Waschtische, Draht-  
matratzen usw., vollständige Einrichtung von  
Sanatorien, Hotels, ferner Operationstische,  
Instrumententischen usw., zu stark reduzierten  
Preisen bei

## M.Bozsák & Sohn A.-G

Drahtwaren- und Eisen-Messingmöbel-Fabrik,  
Timisoara-Fabrik, Untere Grabengasse 10.



Die besten Saatreiniger sind die  
Stabel & Lenner  
Triere.

Neueste Saatreinigungsmaschine  
„Columba“

Preis 30.000 Lei!

Günstige Zahlungsbedingungen.

## Weiß & Götter

Maschinenniederlage  
Temeschwar, Herrengasse 1/a

Kleider und Mäntel färbt und putzt chemisch, mit neuen Maschinen, in  
modernster Ausführung am schönsten und schnellsten

HOSZPODAR Arab, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

## „KÜHNE“ Geflügelbrutmaschine und Kunstgluden

allmodernst und in der Ausführung vollstän-  
diger als andere Fabrikate. Anzuschaffen bei  
der Generalvertretung der ältesten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik.

## „Industria Economica A.-G.“

— Verlangen Sie Preisliste! — Timisoara, Str. Bratiama 3. (Herreng.).  
Arader Vertreter: „Revista-Avi cola“, Strada Radulescu Nr. 1.

Seymaschinenfabrik und Rotationsmaschinenfabrik der eigenen Druckerei. — Telefon 2-82.

## Männer- und Frauenleiden



auch in allen Fällen fanden tau-  
sendfach gründliche Heilung ohne  
giftige Einspritzungen, durch un-  
schädliche, über 20 Jahre mit  
bestem Erfolg angewendete

## Timm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren, ohne Verunsicherung, ohne  
Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben  
in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen  
Sie meine ausführliche Broschüre über Haut-  
u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret ge-  
gen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in  
Briefmarken.

R. B. Timm, Chem. Pharm. Labora-  
torium, Hannover (Deutschland).

## Achtung Kaufleute!

## Schuldscheine

in deutscher und rumänischer  
Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets  
lagernd in der Papierhand-  
lung der

„Araber Zeitung“.

## Wir suchen Abnehmer

für prima Weizen, Mais, Weizen-  
trauben, Weine, Tomaten, Gur-  
ken und Paprika, Zucht- u. Mast-  
schweine (englische Rasse) und  
Zuchtschweine.

## Wir sind Käufer

auf prima Rosa-Speltkartoffel,  
weiße Bohnen und Wintertraut.

## „Erzeuger“

Landwirtschaftliche Genossenschaft  
Bovrin (Banat).

## Mehlmotten-Vertilgung

samt Brut und Eier übernimmt im  
ganzen Lande mit Garantie die

## „Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft

Timisoara, I., Telefon 14-82.

## Unentbehrlich

vor der Heirat für das Mädchen  
nach der Heirat für die Frau & si



160 Seiten  
mit 500 Koch- und Mehlspeiserezepten  
Lei 50.—

Zu haben in jedem besseren Geschäft  
oder per Nachnahme von der

„Phönix“-Buchdruckerei  
Arad, Ecke Fischplatz.